



AMTSBLATT DES ERZBISTUMS KÖLN

Stück 4
154. Jahrgang
Köln, den 1. April 2014

Inhalt

Dokumente Seiner Heiligkeit Papst Franziskus

Nr. 66	Dank für 25-jähriges Wirken als Erzbischof	69
Nr. 67	Botschaft des Heiligen Vaters zum Weltjugendtag	70
Nr. 68	Botschaft des Heiligen Vaters zum Weltgebetstag für geistliche Berufe	72

Dokumente der Deutschen Bischofskonferenz

Nr. 69	Aufruf der deutschen Bischöfe zur Solidarität mit den Christen im Heiligen Land (Palmsonntags-Kollekte 2014)	73
--------	--	----

Dokumente des Diözesanadministrators

Nr. 70	Ernennung von ständigen Vertretern des Diözesanadministrators	74
--------	---	----

Dokumente des Erzbischofs

Nr. 71	Hirtenwort des Erzbischofs von Köln zur Österlichen Bußzeit 2014	74
Nr. 72	Urkunde über die Feststellung der Pfarrgrenze der katholischen Kirchengemeinde St. Johannes der Täufer und Mariä Himmelfahrt, Erkrath	75
Nr. 73	Urkunde über die Feststellung der Pfarrgrenze der katholischen Kirchengemeinde St. Franziskus v. Assisi, Erkrath-Hochdahl	76
Nr. 74	Urkunde über die Feststellung der Pfarrgrenze der katholischen Kirchengemeinde St. Nikolaus, Wipperfürth	76
Nr. 75	Urkunde über die Feststellung der Pfarrgrenze der katholischen Kirchengemeinde St. Maximin, Wülfrath	77
Nr. 76	Korrektur der Urkunde des Erzbischofs von Köln über die Neuordnung der Kirchengemeinden (Pfarrgemeinden) St. Barbara, Langenfeld-Reusrath; Christus König, Langenfeld; St. Gerhard, Langenfeld-Giesenberg; St. Josef, Langenfeld-	

Immigrath; St. Mariä Himmelfahrt, Langenfeld-Hardt; St. Maria Rosenkranzkönigin, Langenfeld-Wiescheid; St. Martin, Langenfeld-Richrath und St. Paulus, Langenfeld-Berghausen vom 01.08.2010	77
---	----

Bekanntmachungen des Metropolitenkapitels

Nr. 77	Amtszeit des Erzbischofs	78
Nr. 78	Wahl eines Diözesanadministrators	78

Bekanntmachungen des Diözesanadministrators

Nr. 79	Ernennungen während der Sedisvakanz	78
Nr. 80	Liturgische Hinweise für die Zeit der Sedisvakanz	78
Nr. 81	Geschäftsordnung für die Vakanzkonferenz	79
Nr. 82	Amtlicher Schriftverkehr während der Sedisvakanz	79
Nr. 83	Palmsonntagskollekte 2014	79

Personalia

Nr. 84	Personalchronik	80
Nr. 85	Freie Pfarrstelle	81

Pontifikalhandlungen

Nr. 86	Pontifikalhandlungen der Weihbischöfe	81
--------	---------------------------------------	----

Weitere Mitteilungen

Nr. 87	Kirchliches Handbuch	83
Nr. 88	Weiterbildungsveranstaltung für Pastorale Dienste	83
Nr. 89	Veranstaltungen zur Pastoralbüro-Software „KaPlan“	84
Nr. 90	Weiterbildung für Pfarramtssekretärinnen 1. Halbjahr 2014	84

Dokumente Seiner Heiligkeit Papst Franziskus

Nr. 66 Dank für 25-jähriges Wirken als Erzbischof

Meinem verehrten Bruder
Joachim Kardinal Meisner
Erzbischof von Köln

Lieber Mitbruder,

in diesen Tagen feierst Du im Kreis Deiner Weihbischöfe, des Klerus, der Ordensleute und zahlreicher Gläubigen Dein 25-jähriges Ortsjubiläum als Erzbischof von Köln. Aus diesem Anlass möchte ich Dir für Dein langjähriges bischöfliches Wirken danken und Dir meine geistliche Nähe versichern. Wie Abraham magst Du empfunden haben, als Papst Johannes Paul II. Dich noch zu Zeiten des geteilten Deutschlands aus dem vertrauten Bistum Berlin in den fernen Westen berief. Du bist im Gehorsam aufgebrochen, gleichsam als Vorbote der

Wende in Deinem Heimatland, und bist dem Stern gefolgt, der „in Köln am Hohen Dom strahlt golden über Stadt und Strom“, wie es in einem bekannten Lied heißt. In diesem Haus Gottes hast Du immer wieder die Mitmenschen eingeladen, miteinander Gott zu loben und seine Barmherzigkeit in die Welt zu tragen. Als Gott den Abraham aussandte, hat er auf ihn eine Verheißung gelegt: „Ein Segen sollst Du sein“ (Gen 12,2). Ein Segen sollen auch wir sein, jedes Kind Gottes und umso mehr jeder Hirte. Beten wir für einander, dass wir diesen Auftrag stets mit Freude und Dankbarkeit erfüllen. Dazu erteile ich Dir und allen, denen Deine Hirtensorge weiterhin gilt, von Herzen den Apostolischen Segen.

Aus dem Vatikan, am 12. Februar 2014

FRANZISKUS

Nr. 67 Botschaft des Heiligen Vaters zum Weltjugendtag

**BOTSCHAFT VON PAPST FRANZISKUS
ZUM XXIX. WELTJUGENDTAG 2014**

»Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das
Himmelreich« (Mt 5,3)

Liebe junge Freunde,

tief in mein Gedächtnis eingegraben ist die außerordentliche Begegnung, die wir in Rio de Janeiro während des XXVIII. Weltjugendtags erlebt haben: ein großes Fest des Glaubens und der Brüderlichkeit! Die guten brasilianischen Menschen haben uns mit weit offenen Armen empfangen, wie die Christus-Statue, die von der Höhe des *Corcovado* aus die großartige Szenerie des Strandes von Copacabana beherrscht. An der Küste des Meeres hat Jesus seinen Ruf erneuert, damit jeder von uns sein missionarischer Jünger wird, ihn als den kostbarsten Schatz seines Lebens entdeckt und mit den anderen teilt, mit Nahen und Fernen, bis an die äußersten geographischen und existenziellen Ränder unserer Zeit.

Die nächste Etappe der internationalen Pilgerreise der Jugendlichen wird 2016 in Krakau sein. Um unseren Weg abzustecken, möchte ich in den kommenden drei Jahren gemeinsam mit euch über die Seligpreisungen nachdenken, die wir im Matthäusevangelium lesen (5,1-12). In diesem Jahr beginnen wir mit der Betrachtung der ersten: »Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich« (Mt 5,3); für das Jahr 2015 schlage ich vor: »Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen« (Mt 5,8); und schließlich 2016 wird das Thema sein: »Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden« (Mt 5,7).

1. Die umwälzende Kraft der Seligpreisungen

Es tut uns immer sehr gut, die Seligpreisungen zu lesen und zu meditieren! Jesus hat sie in seiner ersten großen Verkündigung am Ufer des Sees von Galiläa ausgerufen. Es war eine große Menschenmenge da, und er stieg auf den Hügel, um seine Jünger zu lehren; darum wird jene Predigt „Bergpredigt“ genannt. In der Bibel wird der Berg als der Ort angesehen, an dem Gott sich offenbart, und Jesus, der auf dem Hügel predigt, erscheint als göttlicher Lehrer, als neuer Mose. Und was teilt er mit? Jesus vermittelt den Weg des Lebens, jenen Weg, den er selbst beschreitet, ja, der er selber *ist*, und er stellt ihn vor als den *Weg des wahren Glücks*. In seinem ganzen Leben, von der Geburt in der Grotte von Bethlehem bis zum Tod am Kreuz und zur Auferstehung hat Jesus die Seligpreisungen verkörpert. Alle Verheißungen des Gottesreiches haben sich in ihm erfüllt.

Indem er die Seligpreisungen verkündet, lädt Jesus uns ein, ihm zu folgen, mit ihm den Weg der Liebe zu gehen, den einzigen, der zum ewigen Leben führt. Es ist kein einfacher Weg, doch der Herr sichert uns seine Gnade zu und lässt uns nie allein. Armut, Trübsal, Demütigungen, der Kampf für die Gerechtigkeit, die Mühen der täglichen Umkehr, das Ringen, um die Berufung zur Heiligkeit zu leben, Verfolgungen und viele andere Herausforderungen sind in unserem Leben gegenwärtig. Doch wenn wir Jesus die Tür öffnen, wenn wir ihm in unserer Geschichte Raum geben, mit ihm unsere Freuden und Leiden teilen, dann werden wir einen Frieden und eine Freude erfahren, die nur Gott, die unendliche Liebe, geben kann.

Die Seligpreisungen Jesu sind Träger einer umwälzenden Neuheit, eines Modells von Glück, das im Gegensatz zu dem steht, das gewöhnlich von den Medien, vom herrschenden Denken

vermittelt wird. Für die weltliche Mentalität ist es ein Skandal, dass Gott gekommen sei, um einer von uns zu werden, dass er an einem Kreuz gestorben sein soll! In der Logik dieser Welt werden die, welche Jesus selig preist, als „Verlierer“, als die Schwachen betrachtet. Dagegen werden der Erfolg um jeden Preis, der Wohlstand, die Arroganz der Macht, das Sich-Durchsetzen auf Kosten der anderen verherrlicht.

Jesus befragt uns, liebe junge Freunde, damit wir auf seinen Lebensvorschlag antworten, damit wir uns entscheiden, welchen Weg wir einschlagen wollen, um zur wahren Freude zu gelangen. Es geht um eine große Herausforderung des Glaubens. Jesus hat sich nicht gescheut, seine Jünger zu fragen, ob sie ihm wirklich folgen oder lieber andere Wege gehen wollten (vgl. *Joh 6,67*). Und Simon, der Petrus genannt wurde, hatte den Mut zu antworten: »Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens« (*Joh 6,68*). Wenn auch ihr „Ja“ zu Jesus sagen könnt, wird sich euer junges Leben mit Sinn erfüllen und so fruchtbar sein.

2. Der Mut zum Glück

Aber was bedeutet „selig“ (griechisch *makarioi*)? Selig bedeutet glücklich. Sagt mir: Strebt ihr wirklich nach dem Glück? In einer Zeit, in der man von so vielen Formen scheinbaren Glücks angezogen wird, läuft man Gefahr, sich mit wenig zu begnügen, eine Lebensvorstellung „im Kleinen“ zu haben. Strebt dagegen nach großen Dingen! Macht Eure Herzen weit! Der selige Piergiorgio Frassati sagte: »Leben ohne Glauben, ohne ein Erbe, das man verteidigen muss, ohne in einem ständigen Ringen die Wahrheit zu vertreten, ist nicht leben, sondern dahinkümmern. Wir dürfen niemals dahinkümmern, sondern sollen leben« (Brief an I. Bonini, 27. Februar 1925). Am Tag der Seligsprechung von Piergiorgio Frassati, am 20. Mai 1990, nannte Johannes Paul II. ihn einen »Mann der Seligpreisungen« (Predigt in der Eucharistiefeier: AAS 82 [1990], 1518).

Wenn ihr das innerste Streben eures Herzens wirklich zutage treten lasst, werdet ihr merken, dass in euch ein unstillbares Verlangen nach Glück wohnt, und das wird euch ermöglichen, die vielen „Billigangebote“, die ihr in eurer Umgebung findet, zu entlarven und zurückzuweisen. Wenn wir den Erfolg, das Vergnügen, das egoistische Besitzen suchen und daraus Götzen machen, können wir zwar auch Momente des Rausches, ein trügerisches Gefühl der Befriedigung empfinden, doch schließlich werden wir zu Sklaven, sind niemals zufrieden und fühlen uns gedrängt, immer noch mehr zu suchen. Es ist sehr traurig, eine „satte“, aber schwache Jugend zu sehen.

Der heilige Johannes wendete sich an die Jugendlichen mit den Worten: »Ich schreibe euch ... dass ihr stark seid, dass das Wort Gottes in euch bleibt und dass ihr den Bösen besiegt habt« (*1 Joh 2,14*). Die Jugendlichen, welche Christus wählen, sind stark, sie nähren sich von seinem Wort und „stopfen“ sich nicht „voll“ mit anderen Dingen! Habt den Mut, gegen den Strom zu schwimmen! Habt den Mut zum wahren Glück! Sagt „Nein“ zur Kultur des Provisorischen, der Oberflächlichkeit und der Aussonderung – eine Kultur, die euch für unfähig hält, Verantwortung zu übernehmen und die großen Herausforderungen des Lebens anzugehen!

3. Selig, die arm sind vor Gott...

Die erste Seligpreisung, das Thema des nächsten Weltjugendtags, erklärt diejenigen für selig, die *arm sind vor Gott*, denn ihnen gehört das Himmelreich. In einer Zeit, in der viele Menschen unter der Wirtschaftskrise leiden, kann es unangebracht erscheinen, Armut mit Glück zu verbinden. In welchem Sinn können wir die Armut als einen Segen auffassen?

Zuallererst versuchen wir zu begreifen, was »*arm vor Gott*« bedeutet. Als der Sohn Gottes Mensch wurde, hat er einen Weg der Armut, der Entäußerung gewählt. Wie der heilige Paulus im Brief an die Philipper sagt: »Seid untereinander so gesinnt, wie es dem Leben in Christus Jesus entspricht: Er war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein, sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich« (2,5-7). Jesus ist Gott, der sich seiner Herrlichkeit entäußert. Hier sehen wir die Wahl der Armut Gottes: Er, der reich war, wurde arm, um uns durch seine Armut reich zu machen (vgl. 2 Kor 8,9). Es ist das Geheimnis, das wir in den Weihnachtsbildern betrachten, wenn wir den Sohn Gottes in einer Futterkrippe sehen; und dann am Kreuz, wo die Entäußerung ihren Höhepunkt erreicht.

Das griechische Adjektiv *ptochós* (arm) hat keine nur materielle Bedeutung, sondern meint „bettelnd“. Es ist mit dem hebräischen Begriff der *anawim*, der „Armen Jahwes“ zu verbinden, der an Demut erinnert, an das Bewusstsein der eigenen Grenzen, der eigenen Daseinsbedingung der Armut. Die *anawim* vertrauen auf den Herrn; sie wissen, dass sie von ihm abhängen.

Wie die heilige Theresa vom Kinde Jesu sehr gut gesehen hat, zeigt Jesus sich in seiner Menschwerdung als Bettler, als ein Bedürftiger auf der Suche nach Liebe. Der *Katechismus der Katholischen Kirche* sagt, dass der Mensch »vor Gott ein Bettler« ist (Nr. 2559) und dass im Gebet der Durst Gottes unserem Durst begegnet (vgl. Nr. 2560).

Der heilige Franziskus von Assisi hat das Geheimnis der Seligkeit der Armen vor Gott sehr gut verstanden. In der Tat, als Jesus in der Person des Aussätzigen und im Gekreuzigten zu ihm sprach, erkannte er die Größe Gottes und die eigene Situation der Niedrigkeit. In seinem Gebet verbrachte Franziskus Stunden mit der Frage: »Wer bist du? Wer bin ich?« Er legte sein bequemes und sorgloses Leben ab, um sich mit der „Herrin Armut“ zu vermählen, um Jesus nachzuahmen und das Evangelium wörtlich zu nehmen. Franziskus hat die *Nachfolge des armen Christus und die Liebe zu den Armen* untrennbar miteinander verbunden gelebt, wie die beiden Seiten einer Medaille.

Ihr könntet mich also fragen: Wie können wir praktisch erreichen, dass diese *Armut vor Gott* zum Lebensstil wird und konkret unser Leben prägt? Ich antworte euch in drei Punkten.

Versucht vor allem, *den Dingen gegenüber frei* zu sein. Der Herr ruft uns zu einem evangeliumsgemäßen, schlichten Lebensstil und ermahnt uns, nicht der Kultur des Konsums zu erliegen. Es geht darum, die Wesentlichkeit zu suchen, zu lernen, viel Überflüssiges und Unnötiges, das uns erstickt, abzulegen. Kommen wir von der Habgier los, vom vergötterten und dann verschwendeten Geld. Geben wir Jesus den ersten Platz. Er kann uns von den Vergötterungen befreien, die uns zu Sklaven machen. Vertraut auf Gott, liebe junge Freunde! Er kennt uns, er liebt uns und vergisst uns nie. Wie er für die Lilien des Feldes sorgt (vgl. Mt 6,28), so lässt er es uns an nichts fehlen! Auch um die Wirtschaftskrise zu überwinden, muss man bereit sein, seinen Lebensstil zu ändern und die vielen Verschwendungen zu vermeiden. So wie der Mut zum Glück nötig ist, braucht es auch den Mut zur Genügsamkeit.

An zweiter Stelle bedürfen wir alle, um diese Seligkeit zu leben, der *der Umkehr in Bezug auf die Armen*. Wir müssen uns um sie kümmern, ihre geistigen und materiellen Bedürfnisse einfühlsam wahrnehmen. Euch Jugendlichen übertrage ich in besonderer Weise die Aufgabe, ins Zentrum der menschlichen Kultur wieder die Solidarität zu setzen. Gegenüber alten und neuen Formen der Armut – Arbeitslosigkeit, Auswanderung,

viele Abhängigkeiten verschiedener Art – haben wir die Pflicht, wachsam und informiert zu sein und die Versuchung zur Gleichgültigkeit zu überwinden. Denken wir auch an diejenigen, die sich nicht geliebt fühlen, die keine Zukunftshoffnung haben, die es aufgeben, sich im Leben zu engagieren, weil sie entmutigt, enttäuscht und verängstigt sind. Wir müssen lernen, den Armen nahe zu sein. Nehmen wir den Mund nicht voll mit schönen Worten über die Armen! Gehen wir auf sie zu, sehen wir ihnen in die Augen, hören wir ihnen zu! Die Armen sind für uns eine konkrete Gelegenheit, Christus selbst zu begegnen, seinen leidenden Leib zu berühren.

Doch – und dies ist der dritte Punkt – die Armen sind nicht nur Menschen, denen wir etwas geben können. Auch sie *haben uns viel zu geben, viel zu lehren*. Wir haben so viel von der Weisheit der Armen zu lernen! Bedenkt, dass ein Heiliger des 18. Jahrhunderts, Benedikt Joseph Labre, der in Rom auf der Straße schlief und von den Almosen der Leute lebte, zum geistlichen Berater vieler Menschen wurde, darunter auch Adelige und Prälaten. In gewissem Sinn sind die Armen für uns wie Lehrmeister. Sie lehren uns, dass der Wert eines Menschen nicht nach seinem Besitz bemessen wird, danach, wie viel er auf seinem Bankkonto hat. Ein Armer, ein Mensch ohne materielle Güter behält immer seine Würde. Die Armen können uns auch viel über die Demut und das Gottvertrauen lehren. Im Gleichnis vom Pharisäer und dem Zöllner (Lk 18,9-14) stellt Jesus Letzteren als Vorbild dar, weil er demütig ist und sich als Sünder bekennt. Auch die Witwe, die zwei kleine Münzen in den Opferkasten des Tempels wirft, ist ein Beispiel der Großherzigkeit derer, die, obwohl sie wenig oder nichts besitzen, alles hergeben (vgl. Lk 21,1-4).

4. ...denn ihnen gehört das Himmelreich

Das zentrale Thema im Evangelium Jesu ist das Reich Gottes. Jesus ist das Gottesreich in Person, er ist der Immanuel, der Gott-mit-uns. Und das Herz des Menschen ist der Ort, wo dieses Reich, die Herrschaft Gottes, sich niederlässt und wächst. Das Reich ist zugleich Gabe und Verheißung. In Jesus ist es uns schon gegeben, aber es muss noch seine ganze Erfüllung erreichen. Darum beten wir täglich zum Vater: »Dein Reich komme«.

Es besteht eine enge Verbindung zwischen Armut und Evangelisierung, zwischen dem Thema des letzten Weltjugendtags – »Geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern« (vgl. Mt 28,19) – und dem von diesem Jahr: »Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich« (Mt 5,3). Der Herr möchte eine arme Kirche, die den Armen das Evangelium bringt. Als Jesus die Zwölf aussandte, sagte er zu ihnen: »Steckt nicht Gold, Silber und Kupfermünzen in euren Gürtel. Nehmt keine Vorratstasche mit auf den Weg, kein zweites Hemd, keine Schuhe, keinen Wanderstab; denn wer arbeitet, hat ein Recht auf seinen Unterhalt« (Mt 10,9-10). Die evangelische Armut ist eine Grundvoraussetzung, damit das Reich Gottes sich ausbreitet. Die schönsten und spontansten Freuden, die ich im Laufe meines Lebens gesehen habe, sind die armer Menschen, die wenig haben, an das sie sich klammern können. Die Evangelisierung wird in unserer Zeit nur durch Übertragung von Freude möglich sein.

Wie wir gesehen haben, gibt uns die Seligpreisung derer, die arm sind vor Gott, eine Orientierung für unsere Beziehung zu Gott, zu den materiellen Gütern und zu den Armen. Angesichts des Beispiels und der Worte Jesu werden wir gewahr, wie sehr wir der Umkehr bedürfen und dafür sorgen müssen, dass über die Logik des *mehr Habens* die des *mehr Seins* siegt! Die Heiligen sind diejenigen, die uns am besten helfen können,

den tiefen Sinn der Seligpreisungen zu begreifen. Die Heiligsprechung Johannes Pauls II. am zweiten Sonntag in der Osterzeit ist in diesem Sinn ein Ereignis, das unser Herz mit Freude erfüllt. Er wird der große Patron der Weltjugendtage sein, deren Initiator und geistlicher Motor er war. Und in der Gemeinschaft der Heiligen wird er euch allen ein Vater und ein Freund bleiben.

In den kommenden April fällt auch der dreißigste Jahrestag der Übergabe des Jubiläumskreuzes an die Jugendlichen. Eigens von dieser symbolischen Handlung Johannes Pauls II. her nahm die große Jugendpilgerschaft ihren Anfang, die seither unentwegt die fünf Kontinente durchzieht. Viele erinnern sich an die Worte, mit denen der Papst am Ostersonntag 1984 seine Geste begleitete: »Liebe Jugendliche, am Ende des Heiligen Jahres übergebe ich euch das Zeichen dieses Jubiläumsjahres: das Kreuz Christi! Tragt es in die Welt als Zeichen der Liebe Jesu, des Herrn, zur Menschheit, und verkündet allen, dass es allein im gestorbenen und auferstandenen Christus Heil und Erlösung gibt.«

Liebe junge Freunde, das *Magnificat*, der Lobgesang Marias, die arm war vor Gott, ist auch der Lobgesang derer, die die Seligpreisungen leben. Die Freude des Evangeliums entspringt aus einem armen Herzen, das über die Werke Gottes jubeln und staunen kann wie das Herz der Jungfrau, die alle Geschlechter „selig“ preisen (vgl. *Lk* 1,48). Sie, die Mutter der Armen und der Stern der neuen Evangelisierung, helfe uns, das Evangelium zu leben, die Seligkeiten in unserem Leben zu verkörpern und den Mut zum Glück zu haben.

*Aus dem Vatikan, am 21. Januar 2014,
dem Gedenktag der heiligen Märtyrin Agnes*

FRANZISKUS

Nr. 68 Botschaft des Heiligen Vaters zum Weltgebetstag für geistliche Berufe

BOTSCHAFT VON PAPST FRANZISKUS ZUM 51. WELTGEBETSTAG FÜR GEISTLICHE BERUFE

11. MAI 2014 - IV. SONNTAG IN DER OSTERZEIT

Berufungen, Zeugnis der Wahrheit

Liebe Brüder und Schwestern!

1. Das Evangelium berichtet: »Jesus zog durch alle Städte und Dörfer ... Als er die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren müde und erschöpft wie Schafe, die keinen Hirten haben. Da sagte er zu seinen Jüngern: „Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden.“« (*Mt* 9,35-38). Diese Worte überraschen uns, denn wir alle wissen, dass man zuerst pflügen, säen und bebauen muss, um dann zu gegebener Zeit eine große Ernte einzufahren. Jesus dagegen sagt: »Die Ernte ist groß.« Wer aber hat gearbeitet, um ein solches Ergebnis zu erzielen? Es gibt nur eine Antwort: Gott. Offensichtlich ist das Ackerfeld, von dem Jesus spricht, die Menschheit: Wir sind es. Und das Wirken, das die »reiche Frucht« hervorbringt, ist die Gnade Gottes, die Gemeinschaft mit ihm (vgl. *Joh* 15,5). Bei dem Gebet, zu dem Jesus die Kirche auffor-

dert, geht es also um die Bitte, die Zahl derer zu mehren, die im Dienst an seinem Reich stehen. Der heilige Paulus, der einer dieser »Mitarbeiter Gottes« war, hat sich unermüdet für das Evangelium und für die Kirche eingesetzt. Mit dem Bewusstsein eines Menschen, der persönlich erfahren hat, wie unergründlich der Heilswille Gottes ist und dass die Initiative der Gnade der Ursprung einer jeden Berufung ist, erinnert der Apostel die Christen in Korinth: »Ihr seid Gottes Ackerfeld« (*1 Kor* 3,9). Daher kommt in unserem Herzen zunächst das Staunen auf eine große Ernte, die nur Gott schenken kann; dann die Dankbarkeit für eine Liebe, die uns stets vorausgeht; schließlich die Anbetung für das von ihm vollbrachte Werk, das unsere freie Zustimmung erfordert, mit ihm und für ihn zu handeln.

2. Viele Male haben wir mit den Worten des Psalmisten gebetet: »Er hat uns geschaffen, wir sind sein Eigentum, sein Volk und die Herde seiner Weide« (*Ps* 100,3); oder auch: »Der Herr hat sich Jakob erwählt, Israel wurde sein Eigentum« (*Ps* 135,4). Wir sind jedoch Gottes „Eigentum“ nicht im Sinne des Besitzes, der zu Sklaven macht, sondern im Sinne eines starken Bandes, das uns mit Gott und untereinander vereint, entsprechend einem Bund, der für immer bestehen bleibt, »denn seine Huld währt ewig« (*Ps* 136). In der Erzählung von der Berufung des Propheten Jeremia zum Beispiel erinnert Gott daran, dass er beständig über einen jeden wacht, damit sein Wort in uns verwirklicht wird. Das dazu gebrauchte Bild ist das Bild vom Mandelzweig, der als erster von allen blüht und die Wiedergeburt des Lebens im Frühling ankündigt (vgl. *Jer* 1,11-12). Alles kommt von ihm und ist sein Geschenk: die Welt, das Leben, der Tod, die Gegenwart, die Zukunft, »ihr aber« – beruhigt der Apostel – »gehört Christus, und Christus gehört Gott« (*1 Kor* 3,23). Damit wird die Form der Zugehörigkeit zu Gott erklärt: durch die einzigartige und persönliche Beziehung zu Jesus, die die Taufe uns vom Beginn unserer Wiedergeburt zu neuem Leben an geschenkt hat. Christus also ist es, der durch sein Wort unablässig zu uns spricht, damit wir auf ihn vertrauen und ihn lieben »mit ganzem Herzen, ganzem Verstand und ganzer Kraft« (*Mk* 12,33). Daher erfordert jede Berufung, trotz der Vielfalt der Wege, stets ein Herausgehen aus sich selbst, um das eigene Dasein auf Christus und sein Evangelium auszurichten. Sowohl im Eheleben als auch bei den Formen der Ordensgelübde und im priesterlichen Leben muss man Denk- und Handlungsweisen, die mit dem Willen Gottes nicht übereinstimmen, überwinden. Es ist »ein Auszug, der uns auf einen Weg der Anbetung des Herrn und des Dienens an ihm in den Brüdern und Schwestern führt« (*Ansprache an die Teilnehmer der Vollversammlung der Internationalen Vereinigung der Generaloberinnen (UISG)*, 8. Mai 2013). Daher sind wir alle aufgerufen, Christus in unserem Herzen heilig zu halten (vgl. *1 Petr* 3,15), um uns erreichen zu lassen vom Impuls der Gnade, die im Samenkorn des Wortes enthalten ist, das in uns wachsen und sich in konkreten Dienst am Nächsten verwandeln muss. Wir dürfen keine Angst haben: Gott sorgt mit Leidenschaft und Sorgfalt für das Werk, das aus seinen Händen hervorgegangen ist, in jedem Abschnitt des Lebens. Er verlässt uns nie! Die Umsetzung seines Planes mit uns liegt ihm am Herzen, und dennoch will er ihn mit unserer Zustimmung und mit unserer Zusammenarbeit durchführen.

3. Auch heute lebt Jesus in den Wirklichkeiten unseres gewöhnlichen Lebens und ist in ihnen auf dem Weg, um sich allen zu nähern, begonnen bei den Letzten, und uns von unseren Krankheiten und Gebrechen zu heilen. Ich wende mich jetzt an jene, die bereit sind, auf die Stimme Christi zu hören, die in der Kirche erklingt, um zu verstehen, was ihre eigene Berufung ist. Ich lade euch ein, auf Jesus zu hören und ihm nachzufol-

gen, euch innerlich von seinen Worten verwandeln zu lassen: Sie »sind Geist und sind Leben« (*Joh* 6,63). Maria, die Mutter Jesu und unsere Mutter, sagt immer wieder auch zu uns: »Was er euch sagt, das tut!« (*Joh* 2,5). Es wird euch gut tun, mit Vertrauen teilzunehmen an einem gemeinsamen Weg, der in euch und um euch herum die besten Kräfte freizusetzen weiß. Die Berufung ist eine Frucht, die heranreift im gut bebauten Ackerfeld der gegenseitigen Liebe, die zum gegenseitigen Dienen wird, im Umfeld eines echten kirchlichen Lebens. Keine Berufung entsteht aus sich selbst heraus oder lebt für sich selbst. Die Berufung entspringt dem Herzen Gottes und keimt auf im guten Ackerboden des gläubigen Volkes, in der Erfahrung der brüderlichen Liebe. Hat Jesus etwa nicht gesagt: »Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt« (*Joh* 13,35)?

4. Liebe Brüder und Schwestern, »diesen ›hohen Maßstab‹ des gewöhnlichen christlichen Lebens« (Papst Johannes Paul II., Apostolisches Schreiben *Novo millennio ineunte*, 31) zu leben bedeutet zuweilen, gegen den Strom zu schwimmen und bringt es mit sich, auch Hindernissen zu begegnen, außerhalb von uns und in uns. Jesus selbst mahnt uns: Der gute Same des Wortes Gottes wird oft vom Bösen weggenommen, von Bedrängnissen aufgehalten, von den Sorgen und Verführungen der Welt erstickt (vgl. *Mt* 13,19-22). All diese Schwierigkeiten könnten uns entmutigen und uns dazu bringen, auf scheinbar bequemere Wege auszuweichen. Aber die wahre Freude der Berufenen besteht darin, zu glauben und zu erfahren, dass er, der Herr, treu ist und dass wir mit ihm gehen, Jünger und Zeugen der Liebe Gottes sein und das Herz für große Ideale, für große Dinge öffnen können. »Wir Christen sind vom Herrn nicht für Kleinigkeiten auserwählt; geht immer darüber

hinaus, zu den großen Dingen! Setzt das Leben für große Ideale ein!« (*Predigt in der Heiligen Messe mit Firmungen*, 28. April 2013). Euch Bischöfe, Priester, Ordensleute, Gemeinschaften und christliche Familien bitte ich, die Berufungspastoral in diesem Sinne auszurichten und die jungen Menschen auf Wegen der Heiligkeit zu begleiten. Da dies persönliche Wege sind, erfordern sie »eine wahre und eigene *Pädagogik der Heiligkeit*, die sich den Rhythmen der einzelnen Personen anzupassen vermag. Diese Pädagogik wird den Reichtum dessen, was allen vorgelegt wird, verbinden müssen mit den überkommenen Formen der Hilfe durch Personen und Gruppen sowie mit den jüngeren Formen, die sich in den Verbänden und den von der Kirche anerkannten Bewegungen finden« (Papst Johannes Paul II., Apostolisches Schreiben *Novo millennio ineunte*, 31). Machen wir also unser Herz bereit, »guter Ackerboden« zu sein, um das Wort zu hören, anzunehmen und zu leben und so Frucht zu bringen. Je mehr wir uns durch das Gebet, die Heilige Schrift, die Eucharistie, die in der Kirche gefeierten und gelebten Sakramente und durch die gelebte Brüderlichkeit mit Jesus zu vereinigen wissen, desto mehr wird in uns die Freude wachsen, mit Gott zusammenzuarbeiten im Dienst des Reiches der Barmherzigkeit und der Wahrheit, der Gerechtigkeit und des Friedens. Und die Ernte wird in dem Maße reich sein, wie es der Gnade entspricht, die wir mit offener Bereitschaft in uns aufgenommen haben. Mit diesem Wunsch und mit der Bitte an euch, für mich zu beten, erteile ich von Herzen allen den Apostolischen Segen.

Aus dem Vatikan, am 15. Januar 2014

FRANZISKUS

Dokumente der Deutschen Bischofskonferenz

Nr. 69 Aufruf der deutschen Bischöfe zur Solidarität mit den Christen im Heiligen Land (Palmsonntags-Kollekte 2014)

In den Gottesdiensten am Palmsonntag richtet sich der Blick der Katholiken auf das Heilige Land und die Länder der Bibel im Nahen Osten. Die Menschen dort leben unter außerordentlich schwierigen Bedingungen. Terror und Gewalt zerstören die Gesellschaften. Vor allem Syrien und der Irak sind zu Orten des großen Leidens geworden. Als Minderheit sind die Christen sogar mit besonderen Problemen konfrontiert, weil sie zwischen die Mühlsteine der unterschiedlichen Interessen geraten. Viele haben Angst und sehen keine Perspektiven mehr in ihrer Heimat.

Damit das Heilige Land nicht zum Museum des Christentums wird, sondern ein Ort des lebendigen Zeugnisses bleibt, müssen wir unsere Schwestern und Brüder an den Ursprungsstätten des christlichen Glaubens durch Zeichen der Hoffnung und der Zuversicht stärken. Papst Franziskus geht uns mit gutem Beispiel voran: Mit seinem für Mai 2014 geplanten Besuch in Jordanien, Israel und Palästina setzt er ein wichtiges Zeichen der Ermutigung.

Der Palmsonntag ruft uns alle zur Solidarität mit den Glaubensgeschwistern im Heiligen Land. Alle Gläubigen ermutigen wir zum Gebet. Auch appellieren wir an Kirchengemeinden und kirchliche Gruppen, dem Beispiel des Heiligen Vaters zu folgen und Pilgerreisen zu den Heiligen Stätten zu unternehmen und die Begegnung mit den Christen zu suchen. So können diese in schwieriger Lage erfahren, dass sie nicht allein gelassen sind.

Die Kirche im Heiligen Land benötigt weiterhin auch unsere materielle Hilfe, damit sie ihren Dienst an den Menschen erfüllen kann. So bitten wir um eine großzügige Spende bei der Palmsonntagskollekte. Allen, die auf diese Weise ein Zeichen ihrer Solidarität setzen, sagen wir ein herzliches Vergelt's Gott.

Würzburg, den 28. Januar 2014

Für das Erzbistum Köln

+ Joachim Card. Meisner
Erzbischof von Köln

Dokumente des Diözesanadministrators

Nr. 70 Ernennung von ständigen Vertretern des Diözesanadministrators

Hiermit gebe ich bekannt, dass ich Herrn Domkapitular Prälat Hans-Josef Radermacher und Herrn Domkapitular Prälat Gerd Bachner zu meinen ständigen Vertretern ernannt habe. Herrn Prälat Radermacher habe ich gebeten, diese Aufgabe an erster Stelle wahrzunehmen. Herr Prälat Bachner übernimmt die Vertretung, wenn sowohl der Administrator als auch Prälat Radermacher verhindert sind.

Den genannten ständigen Vertretern habe ich für alle Fälle, zu deren Durchführung sie dessen bedürfen, mein Spezialmandat erteilt. Damit sind sie insbesondere bevollmächtigt, das Erzbistum Köln in allen Rechtsgeschäften zu vertreten (vgl. can. 393 CIC).

Köln, den 28. Februar 2014

Dr. Stefan Heße
Diözesanadministrator

Dokumente des Erzbischofs

Nr. 71 Hirtenwort des Erzbischofs von Köln zur Österlichen Bußzeit 2014

Fastenhirtenbrief 2014

Liebe Schwestern, liebe Brüder!

Seit meiner Bischofsweihe vor 39 Jahren steht in meinem Bischofswappen das Wort des Apostels Paulus aus dem 2. Korintherbrief: „Spes nostra firma est pro vobis“, d.h. übersetzt: „Unsere Hoffnung für euch steht fest“. Ich schreibe Ihnen zur österlichen Bußzeit 2014 meinen letzten Fastenhirtenbrief als Erzbischof von Köln, der auch mein Abschiedsbrief sein sollte, wenngleich ich in Köln wohnen bleiben werde. Ich möchte Ihnen gern das, was mich fast vier Jahrzehnte meines bischöflichen Wirkens hindurch begleitet und gestärkt hat, als Vermächtnis hinterlassen: Das ist die Wirklichkeit der Hoffnung.

Die Hoffnung gehört zu den göttlichen Tugenden, die wir zum Beispiel bei jedem Rosenkranzgebet am Anfang erbitten: Glaube, Hoffnung und Liebe. Diese Reihenfolge ist nicht zufällig oder willkürlich gewählt, sondern entspricht der Realität, die Gott uns Menschen mit der Hoffnung schenkt. Die Wurzel der Hoffnung ist und bleibt der Glaube an den lebendigen Gott, und das Ziel der Hoffnung ist die Liebe Gottes. Die Hoffnung ist also die Mitte der drei göttlichen Tugenden.

1. Der Glaube ist die Wurzel, der Ausgangspunkt und die Energie der Hoffnung. Wo Glaube fehlt, gibt es keine Hoffnung. Und umgekehrt: wo ein lebendiger Glaube vorhanden ist, dort gibt es eine starke und lebendige Hoffnung. Das Ziel der Hoffnung aber ist die Liebe Gottes. Sie ist wie ein Magnet, der den Menschen anzieht. Um sie zu erreichen, braucht man den langen Atem, und den schenkt uns die Hoffnung. Der Glaube ist gleichsam der Motor der Hoffnung, die den Menschen dynamisiert, ihm immer wieder neue Ideen eingibt, um das Reich Gottes voranzubringen. Die Liebe ist die Zugkraft. Sie bewahrt uns vor Resignation und vor der inneren Müdigkeit. Hoffnungslosigkeit lässt dagegen das menschliche Herz austrocknen und macht es unempfindlich für neue Möglichkeiten, die zu einem neuen Aufbruch motivieren möchten.

Unsere Gesellschaft ist weithin von einer Hoffnungslosigkeit geprägt. Es gibt in unserem Land nicht mehr allzu viele Frauen, die „in guter Hoffnung“ sind und ein Kind zur Welt bringen. Denn das Ja zum Kind ist ein lebendiges Hoffnungszeichen für die menschliche Gesellschaft. Der so genannte wissenschaftliche Fortschritt auf vielen Gebieten könnte uns

eigentlich Anlass zur Hoffnung sein, um den Menschen Erleichterung, Hilfe und Zukunft zu bringen. Und trotzdem ist unser gesellschaftliches Leben von Hoffnungslosigkeit, Überdross, Lustlosigkeit und Fantasielosigkeit überlagert.

2. In meinem 25-jährigen bischöflichen Wirken in der Erzdiözese Köln, aber auch schon vorher neun Jahre in dem damals noch geteilten Berlin und davor fünf Jahre als Weihbischof in Erfurt, war es der Glaube, der mich nicht in die Hoffnungslosigkeit versinken ließ. Nicht nur in der Zeit des staatlich verordneten Atheismus der DDR war das Leben für Christen, namentlich für junge Christen, sehr schwer. Danach in einem weithin gelebten Materialismus voller Pluralität, verbunden mit einem praktischen Atheismus des Westens, war und ist es eigentlich für einen Christen nicht viel anders. In diesen Jahrzehnten meiner Tätigkeit als Bischof begleitete mich bis heute das Gebet des seligen Kardinals John Henry Newman: „Die Zeit ist voller Bedrängnis. Die Sache Christi liegt wie im Totenkampf. Und doch – nie schritt Christus mächtiger durch die Erdenzeit, nie war sein Kommen deutlicher, nie seine Nähe spürbarer, nie sein Dienst köstlicher als jetzt. Darum lasst uns in diesen Augenblicken des Ewigen zwischen Sturm und Sturm in der Erdenzeit zu ihm beten: „O Gott, du kannst das Dunkel erleuchten, du kannst es allein“. Dieser Glaube ist und bleibt der Ursprung der Hoffnung, die uns realistisch die Wirklichkeiten nüchtern erkennen lässt, aber auch die unbegrenzten Möglichkeiten, die darin enthalten sind.

Je größer der Glaube, desto intensiver die Hoffnung. Hoffnung ist nicht die billige Tugend der Optimisten, sondern sie ist die Grundkraft, die der menschlichen Seele zum Aufbruch verhilft und sie vor dem Scheitern bewahrt. Die große hl. Theresia drückt das in ihrem Gebet aus:

„Nichts soll dich ängstigen,
nichts dich erschrecken,
alles geht vorüber,
nur Gott bleibt derselbe.
Wer Gott hat, der hat alles.
Gott allein genügt!“

„Wer Gott hat, der hat alles“, das ist die Wirklichkeit eines lebendigen Glaubens, der die Hoffnung zu einer unüberwindlichen Kraft der christlichen Wirklichkeit werden lässt.

Jeder von uns, der lebendig unsere Welt wahrnimmt, weiß, wie sehr wir Christen gerade heute die Hoffnung in Kirche und Welt nötig haben. Die Bitte: „Der die Hoffnung in uns stärke“ sollte unser Tagesgebet sein. Es ist zwar kurz, aber umso kräfti-

ger. So gibt es keine hoffnungslosen Fälle und hoffnungslosen Angelegenheiten, wenn man die Wirklichkeit unter der Realität des Glaubens sieht. Die Quelle der Hoffnung ist der Glaube. Würden wir den Rhein von seinen Quellen trennen, dann brauchte es nur kurze Zeit, bis das Wasser abgelaufen ist, und es bliebe nur Schlick und Schlamm im Flussbett übrig. Der Rhein wäre dann nicht mehr die Lebensader unserer Region und unseres Erzbistums. Wenn wir die Hoffnung nicht mehr rückkoppeln an den Glauben, dann stirbt die Hoffnung. Sie gibt uns keine Impulse mehr zur christlichen Bewältigung unseres Lebens.

3. Die Hoffnung hat als Schubkraft den Glauben im Rücken, aber die Hoffnung hat vor sich – gleichsam als Anziehungskraft wie ein starker Magnet – die Liebe Gottes. Je stärker die Sehnsucht nach dieser Liebe, desto größer die Spannkraft der Hoffnung. Die Liebe Gottes zu mir und dann meine Liebe zu Christus und seiner Kirche waren und sind es, die meine Hoffnung nie erlahmen ließen und meine Fantasie neu beflügelten und meine Kräfte gestärkt haben, um das Evangelium Christi vorwärts zu bringen. Dafür bin ich zutiefst dankbar und hoffe, Ihnen hier im Erzbistum Köln wenigstens ein wenig davon mitgegeben zu haben.

Auch habe ich vielen Frauen und Männern in unserem Erzbistum zu danken, die mir in schwierigen Situationen schlicht ihr Gebet versprochen haben. Was ich oft in den Gemeinden bei Gottesdiensten am Schluss gesagt habe, wiederhole ich hier dankbar: „Petrus und damit die Bischöfe stehen unter dem Wort des Herrn: Du aber stärke deine Brüder und Schwestern! – Wer aber stärkt denn einen Bischof?“, war dann immer meine Frage: „Auch Bischöfe sind schwache Menschen“. Ich wusste aus Erfahrung, dass der Glaube des Volkes Gottes und das Beten der Mitchristen den Bischof in seinem apostolischen Dienst stärken und ermutigen. Dafür habe ich allen Mitchristen in der Erzdiözese Köln herzlich zu danken.

Auch unseren Priestern, den Diakonen und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Seelsorge und Caritas, in den Schulen und auch in der Verwaltung, ob hauptamtlich oder ehrenamtlich, gilt mein besonderer Dank. Ihnen musste ich oft neue Aufgabenstellungen abverlangen, die mir die Situation auferlegte. Sie haben meinen Anliegen entsprochen. Mit viel Sympathie denke ich auch an unsere Ordenschristen, die in großer Treue trotz weniger Schwestern und Brüder zu ihrer Berufung stehen. Die häufigen Begegnungen mit Jugendlichen bei Firmfeiern gaben mir Impulse, nicht der Resignation, sondern der Zuversicht im Herzen Raum zu geben. Regelrechte Feste der Hoffnung waren für mich immer die Fronleichnamstage in Köln und die Gottesdienste im Dom. Feste des Glaubens und damit der Hoffnung und Liebe waren die Besuche in den Gemeinden, von denen ich buchstäblich gelebt habe. Ich denke gerade an meine Hoffnung im Hinblick auf geistliche Berufungen, die sich täglich in den Fürbitten der hl. Messe artikuliert und die in der großen „Rogamus-Gemeinschaft“ äußere Gestalt angenommen hat. Die Hoffnung, die inspiriert worden ist durch die Liebe zu Jesus Christus besonders in der hl. Eucharistie habe ich noch im letzten Jahr in ergreifender Weise bei unserem Eucharistischen Kongress in Köln erleben dürfen, und sie stellt sich mir täglich in der immerwährenden eucharistischen Anbetung in der Kapelle des Maternushauses dar. Unsere Hoffnung muss verankert bleiben in der Kraft des lebendigen Glaubens hinter uns und in der Sehnsucht nach der Liebe Gottes vor uns, die ausgegossen ist in unsere Herzen durch den Heiligen Geist (vgl. Röm 5,5). Dann bleibt die Hoffnung vital und bringt unser Leben und das Glaubensleben der Kirche in eine neue Dimension ihres Daseins.

Wie auch immer die Zeiten sein mögen, Christus ist der Herr aller Zeiten. Wer hofft, fürchtet sich nicht vor der Gegenwart und der Zukunft, und wer hofft, bewegt die Welt zum Positiven hin. Alle Welt bewundert Papst Franziskus, der als Südamerikaner die Kirche und das Interesse an der Kirche so positiv vorwärts bewegt, nicht weil er resigniert nach dem Motto handeln würde: „Das haben wir alles schon versucht. Das haben wir schon alles getan. Das hat ja alles nichts genützt. Das war immer alles ohne Erfolg!“ – Nein! Als Mann der Hoffnung weiß er, dass Gott uns immer wieder Türen auftut, der doch selbst gesagt hat: „Klopft an, dann wird euch geöffnet“ (Mt 7,7). Der Papst probiert das, und wöchentlich ist der Petersplatz bei der Generalaudienz mit fast 100.000 Leuten gefüllt.

Hoffnungslosigkeit, Resignation, Traurigkeit und Trostlosigkeit dürften wir Christen wohl nur vom Hörensagen kennen. Uns ist die Hoffnung als die Grundkraft unseres Lebens gegeben. Und sie bleibt vital, wenn sie im Glauben verankert und auf die Liebe hin orientiert ist. Alle guten Dinge sind drei: Glaube, Hoffnung und Liebe.

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

Ihnen durfte ich als Erzbischof von Köln ein Vierteljahrhundert dienen. Ich wollte Ihnen immer und überall die Freude an Gott bezeugen und vermitteln, weil sie ja die Stärke unserer Hoffnung ist. Ich danke Ihnen nochmals herzlich für alle Stärkung, die ich dabei gefunden habe, und bitte alle sehr um Vergebung, wenn Ihnen mein Dienst nicht Stärkung, sondern vielleicht auch Ärgernis war. Der Herr möge alles ergänzen, was bruchstückhaft in meinem Dienst geblieben ist. Ich bleibe – so Gott will – bis zur Stunde meines Todes in eurer Mitte und werde wohl jetzt mehr Zeit haben, um für euch alle zu beten und eure Sorgen und Hoffnungen durch mein Gebet dem Herzen Gottes entgegenzuhalten.

Es segne euch alle der allmächtige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist!

Köln, am Fest der Darstellung des Herrn 2014

Euer

+ Joachim Card. Meisner
Erzbischof von Köln

Nr. 72 **Urkunde über die Feststellung der Pfarrgrenze der katholischen Kirchengemeinde St. Johannes der Täufer und Mariä Himmelfahrt, Erkrath**

Nach Anhörung der unmittelbar Beteiligten der Kirchengemeinde St. Johannes der Täufer und Mariä Himmelfahrt, Erkrath, wird das Pfarrgebiet der katholischen Kirchengemeinde St. Johannes der Täufer und Mariä Himmelfahrt, Erkrath, durch die folgende Pfarrgrenzbeschreibung festgestellt. Bisherige Grenzbeschreibungen werden insoweit aufgehoben, wie sie der folgenden ‚Beschreibung des Pfarrgebiets‘ widersprechen.

Beschreibung des Pfarrgebiets

Um eine möglichst präzise Beschreibung zu gewährleisten, sind für bestimmte Punkte Gauss-Krüger-Koordinaten des 2. Streifens in eckigen Klammern beigefügt.

Vom **Punkt A** [2566249,8 / 5677263,7] auf der Mettmann-Erkrather Stadtgrenze ausgehend, durchläuft die Pfarrgrenze

von St. Franziskus v. Assisi in gerader Luftlinie die Punkte [2566065,0 / 5677138,9], [2565750,2 / 5677266,0], [2565325,8 / 5677032,8], [2565303,8 / 5676970,0], [2565297,0 / 5676770,9] sowie **Punkt B** [2565287,1 / 5676680,1], in dem die Hochdahler Straße erreicht wird. Sie folgt der Achse der Hochdahler Straße nach Südwesten zum **Punkt C** [2565091,9 / 5676473,9], dem Schnittpunkt mit der Eisenbahnlinie Erkrath-Gruiten, der sie in westlicher Richtung folgt bis zum **Schnittpunkt D** [2564413,6 / 5676501,6] mit der Autobahn A3.

Hier wendet sich die Pfarrgrenze über die Achse der Autobahn A3 nach Süden bis zum Hildener Autobahnkreuz – dabei im Bereich dieses Autobahnkreuzes auf dessen Nordwestseite – und weiterhin über die Achse der Autobahn A46 nach Westen bis zum **Schnittpunkt E** [2561778,5 / 5673178,2] mit der Straße ‚Am Kleinfors‘. Der Achse der Straße ‚Am Kleinfors‘ nach Nordwesten folgend, trifft sie im **Punkt F** [2560325,9 / 5674225,3] auf den Kikweg und folgt dessen Mittelachse nach Nordosten, um im **Punkt G** [2561575,3 / 5674953,6] die Achse der Rothenbergstraße zu erreichen. Dieser folgt die Pfarrgrenze nach Nordwesten zum **Punkt H** [2561029,6 / 5675534,2], wendet sich dort in gerader Luftlinie zum auf der Erkrather Stadtgrenze gelegenen **Punkt I** [2561408,2 / 5675919,2] und kehrt – nach Norden hin – über diese Stadtgrenze wieder zu ihrem **Ausgangspunkt A** zurück.

Die vorstehende Grenzbeschreibung hat Vorrang vor der zugehörigen Geländekarte.

Diese Urkunde tritt mit Wirkung vom 1. März 2014 in Kraft.

Köln, den 25. Februar 2014

+ Joachim Card. Meisner
Erzbischof von Köln

Nr. 73 Urkunde über die Feststellung der Pfarrgrenze der katholischen Kirchengemeinde St. Franziskus v. Assisi, Erkrath-Hochdahl

Nach Anhörung der unmittelbar Beteiligten der Kirchengemeinde St. Franziskus v. Assisi, Erkrath-Hochdahl, wird das Pfarrgebiet der katholischen Kirchengemeinde St. Franziskus v. Assisi, Erkrath-Hochdahl, durch die folgende Pfarrgrenzbeschreibung festgestellt. Bisherige Grenzbeschreibungen werden insoweit aufgehoben, wie sie der folgenden ‚Beschreibung des Pfarrgebiets‘ widersprechen.

Beschreibung des Pfarrgebiets

Um eine möglichst präzise Beschreibung zu gewährleisten, sind für bestimmte Punkte Gauss-Krüger-Koordinaten des 2. Streifens in eckigen Klammern beigegefügt.

Vom **Punkt A** [2566249,8 / 5677263,7] auf der Mettmann-Erkrather Stadtgrenze ausgehend, durchläuft die Pfarrgrenze von St. Franziskus v. Assisi in gerader Luftlinie die Punkte [2566065,0 / 5677138,9], [2565750,2 / 5677266,0], [2565325,8 / 5677032,8], [2565303,8 / 5676970,0], [2565297,0 / 5676770,9] sowie **Punkt B** [2565287,1 / 5676680,1], in dem die Hochdahler Straße erreicht wird. Sie folgt der Achse der Hochdahler Straße nach Südwesten zum

Punkt C [2565091,9 / 5676473,9], dem Schnittpunkt mit der Eisenbahnlinie Erkrath-Gruiten, der sie in westlicher Richtung folgt bis zum **Schnittpunkt D** [2564413,6 / 5676501,6] mit der Autobahn A3.

Hier wendet sich die Pfarrgrenze über die Achse der Autobahn A3 nach Südosten bis zum Schnittpunkt mit der Erkrath-Hildener Stadtgrenze (**Punkt E** [2565528,8 / 5674082,4]) und kehrt, dieser Stadtgrenze nach Osten, Norden und Westen folgend, wieder zu ihrem **Ausgangspunkt A** zurück.

Die vorstehende Grenzbeschreibung hat Vorrang vor der zugehörigen Geländekarte.

Diese Urkunde tritt mit Wirkung vom 1. März 2014 in Kraft.

Köln, den 24. Februar 2014

+ Joachim Card. Meisner
Erzbischof von Köln

Nr. 74 Urkunde über die Feststellung der Pfarrgrenze der katholischen Kirchengemeinde St. Nikolaus, Wipperfürth

Nach Anhörung der unmittelbar Beteiligten der Kirchengemeinde St. Nikolaus, Wipperfürth, werden hierdurch die in der Urkunde über die „Neuordnung der Kirchengemeinden (Pfarrgemeinden) Unbefleckte Empfängnis, Wipperfürth-Egen, St. Johannes Apostel und Evangelist, Wipperfürth-Kreuzberg, St. Clemens, Wipperfürth-Wipperfeld und St. Nikolaus, Wipperfürth“ vom 18.10.2007 unter „3. Pfarrgebiet“ aufgeführten Bestimmungen vollständig aufgehoben und durch folgende Umschreibung des Pfarrgebiets von St. Nikolaus, Wipperfürth, ersetzt.

Beschreibung des Pfarrgebiets

Um eine möglichst präzise Beschreibung zu gewährleisten, sind für bestimmte Punkte Gauss-Krüger-Koordinaten des 2. Streifens in eckigen Klammern beigegefügt.

Vom **Punkt A** [2604590,1 / 5666610,8], auf der Stadtgrenze von Wipperfürth und Halver sowie auf dem Gebiet der Kerspetalsperre gelegen, ausgehend, verläuft die Pfarrgrenze von St. Nikolaus zunächst in gerader Luftlinie nach Süden zum **Punkt B** [2604671,0 / 5665975,6]. Hier folgt sie weiter in südlicher Richtung der Mittelachse der Straße Kerspe, bis sie sich im **Punkt C** [2604717,4 / 5665732,9], dem Schnittpunkt der Mittelachse der Straße Kerspe mit der Mittelachse des Flusses Kerspe, nach Westen wendet, und auf der Achse des Flusses Kerspe und später der Wupper bis zum **Punkt D** [2602978,5 / 5665039,8] verläuft, an dem der Schollenbach in die Wupper mündet.

Dessen Verlauf folgt sie in südlicher Richtung bis zur Straße Niederklüppelberg (**Punkt E** [2602942,0 / 5664888,6]), um sich hier nach Osten zu wenden bis zum **Punkt F** [2603086,7 / 5664895,7], in dem die Kreuzung der Straßen Niederklüppelberg und Dohrgauler Straße erreicht wird.

Von hier durchläuft die Pfarrgrenze in gerader Luftlinie die Punkte [2603076,1 / 5664837,0], [2603074,0 / 5664818,2], [2603089,3 / 5664813,7], sowie **Punkt G** [2603162,6 /

5664776,4], folgt der Kreisstraße K39 nach Südwesten zum **Punkt H** [2603026,8 / 5664635,8], verläuft anschließend in gerader Luftlinie in Richtung Süden durch die Punkte [2603209,2 / 5664571,0], [2603210,3 / 5662879,3], [2603050,2 / 5661812,2], [2603047,8 / 5661757,0], [2603030,4 / 5661708,6] sowie **Punkt I** [2602887,7 / 5660913,1] und kehrt schließlich über die Stadtgrenze von Wipperfürth wieder zu ihrem Ausgangspunkt A zurück.

Die vorstehende Bestimmung hat Vorrang vor der zugehörigen Geländekarte.

Diese Urkunde tritt mit Wirkung vom 1. August 2013 in Kraft.

Köln, den 15. Juni 2013

+ Joachim Card. Meisner
Erzbischof von Köln

Nr. 75 Urkunde über die Feststellung der Pfarrgrenze der katholischen Kirchengemeinde St. Maximin, Wülfrath

Nach Anhörung der unmittelbar Beteiligten der Kirchengemeinde St. Maximin, Wülfrath, wird das Pfarrgebiet der katholischen Kirchengemeinde St. Maximin, Wülfrath durch die folgende Pfarrgrenzbeschreibung festgestellt. Bisherige Grenzbeschreibungen werden insoweit aufgehoben, wie sie der folgenden ‚Beschreibung des Pfarrgebiets‘ widersprechen.

Beschreibung des Pfarrgebiets

Um eine möglichst präzise Beschreibung zu gewährleisten, sind für bestimmte Punkte Gauß-Krüger-Koordinaten des 2. Streifens in eckigen Klammern beigefügt.

Vom auf der Wülfrather Stadtgrenze gelegenen **Punkt A** [2573499,0 / 5678035,9] ausgehend, durchläuft die Pfarrgrenze von St. Maximin in gerader Luftlinie die Punkte [2573676,0 / 5678192,3], [2573725,2 / 5678653,5], [2573703,4 / 5679034,5], sowie **Punkt B** [2573710,2 / 5679055,9] auf der Bahnstrecke Düsseldorf – Wuppertal – Wichlinghausen. Sie folgt der Mittelachse dieser Bahntrasse nach Osten zum **Punkt C** [2574096,3 / 5678991,2], verläuft in gerader Luftlinie zum **Punkt D** [2574403,5 / 5679415,5] und wendet sich auf der Mittelachse des dort gelegenen Fußwegs nach Osten, um im **Punkt E** [2574736,5 / 5679405,6] nach Nordwesten abzuknicken und durch die Punkte [2574754,0 / 5679433,7], [2574764,8 / 5679447,7], [2574770,6 / 5679458,9], [2574786,8 / 5679447,2], [2574792,8 / 5679459,4] und [2574817,7 / 5679452,8] auf der Achse der in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Bahnstraße zum **Punkt F** [2574824,5 / 5679453,7] zu finden. Von hier läuft sie in Richtung Nordosten in gerader Luftlinie durch die Punkte [2574903,9 / 5679465,1], [2575105,0 / 5679435,3], [2575435,0 / 5680256,6], [2575700,0 / 5680613,3] und [2576057,3 / 5680712,8] bis zum **Punkt G** [2576196,2 / 5680707,2] auf der Kreuzung der Mittelachsen des Luntener Weges und der Düsseldorfer Straße.

Letzterer folgt sie nach Westen bis zum **Schnittpunkt H** [2575946,5 / 5680765,4] mit der Autobahn A 535. Der Mittelachse dieser Autobahn folgt die Pfarrgrenze nach Norden und wendet sich im **Punkt I** [2575613,1 / 5681930,7] in

gerader Luftlinie nach Osten zum **Punkt IA** [2576977,9 / 5682019,2] auf der Pahlkestraße. Deren Achse folgt sie in nordöstlicher Richtung, wendet sich am Schnittpunkt mit dem Aprather Weg über deren Achse nach Westen und erreicht so den **Punkt J** [2576599,0 / 5682368,7].

Von hier verläuft sie in gerader Luftlinie zum auf der Wülfrather Stadtgrenze gelegenen **Punkt K** [2576599,0 / 5683695,2] und kehrt abschließend, dieser Stadtgrenze nach Norden, Westen und Süden folgend, wieder zu ihrem **Ausgangspunkt A** zurück.

Die vorstehende Grenzbeschreibung hat Vorrang vor der zugehörigen Geländekarte.

Diese Urkunde mit Wirkung vom 1. März 2014 in Kraft.

Köln, den 20. Februar 2014

+ Joachim Card. Meisner
Erzbischof von Köln

Nr. 76 Korrektur der Urkunde über die Neuordnung der Kirchengemeinden (Pfarrgemeinden) St. Barbara, Langenfeld-Reusrath; Christus König, Langenfeld; St. Gerhard, Langenfeld-Giesenberg; St. Josef, Langenfeld-Immigrath; St. Mariä Himmelfahrt, Langenfeld-Hardt; St. Maria Rosenkranzkönigin, Langenfeld-Wiescheid; St. Martin, Langenfeld-Richrath und St. Paulus, Langenfeld-Berghausen vom 01.08.2010

Nach Anhörung der unmittelbar Beteiligten und nach Beschluss des Kirchenvorstands der Kirchengemeinde St. Josef und Martin, Langenfeld, vom 08.05.2012, wird hierdurch die in der Urkunde über die „Neuordnung der Kirchengemeinden (Pfarrgemeinden) St. Barbara, Langenfeld-Reusrath; Christus König, Langenfeld; St. Gerhard, Langenfeld-Giesenberg; St. Josef, Langenfeld-Immigrath; St. Mariä Himmelfahrt, Langenfeld-Hardt; St. Maria Rosenkranzkönigin, Langenfeld-Wiescheid; St. Martin, Langenfeld-Richrath und St. Paulus, Langenfeld-Berghausen“ vom 01.08.2010 unter „3. Gemeindegebiet“ aufgeführte Bestimmung aufgehoben und durch folgende Beschreibung des Pfarrgebiets von St. Josef und Martin, Langenfeld, ersetzt.

Beschreibung des Pfarrgebiets

Um eine möglichst präzise Beschreibung zu gewährleisten, sind für bestimmte Punkte Gauss-Krüger-Koordinaten des 2. Streifens in eckigen Klammern beigefügt.

Vom **Punkt A** [2570102,9 / 5668104,7], dem Schnittpunkt der Mittelachse der Bahnstrecke Köln – Wuppertal mit dem Tränkebach, wendet sich die Pfarrgrenze von St. Josef und Martin zunächst über den Tränkebach nach Westen und erreicht im **Punkt B** [2569629,8 / 5668213,6] die Stadtgrenze von Langenfeld. Sie folgt dieser Stadtgrenze nacheinander nach Westen, Süden, Osten und Norden und trifft im **Punkt C** [2569938,5 / 5665433,1] auf den Schnittpunkt der Stadtgrenzen von Leichlingen (Rhld.), Langenfeld (Rhld.) und Solingen. Von hier aus entspricht sie dem Verlauf der Stadtgrenze zwischen Solingen und Leichlingen (Rhld.) in nordöstlicher Richtung bis zum **Punkt D** [2571486,4 / 5666456,4].

Anschließend läuft die Pfarrgrenze in gerader Luftlinie durch die Punkte [2571192,4 / 5666787,6], [2571224,0 / 5666908,4], [2571107,1 / 5666943,6], [2571081,8 / 5666852,6], [2570888,6 / 5666914,8] und [2570797,3 / 5667263,4] und trifft im **Punkt E** [2570791,0 / 5667324,9] auf die Mittelachse der Nebenstraße Opladener Straße. Dieser folgt sie in westlicher und nördlicher Richtung übergehend zunächst in die Mittelachse der Hauptstraße Opladener Straße und später der Aufderhöher Straße bis zum **Punkt F** [2570824,4 / 5667512,8]. Von hier aus verläuft sie in der Art bis zum **Punkt G** [2570986,4 / 5667865,0] auf der Mittelachse der Nußbaumstraße, dass sämtliche an der Aufderhöher Straße gelegenen Gebäude nicht zum Pfarrgebiet gehören. Der

Mittelachse der Nußbaumstraße nach Westen folgend, kehrt sie zu ihrem **Ausgangspunkt A** zurück.

Die vorstehende Bestimmung hat Vorrang vor der zugehörigen Geländekarte.

Diese Urkunde tritt mit Wirkung vom 1. August 2013 in Kraft.

Köln, den 15. Juni 2013

+ Joachim Card. Meisner
Erzbischof von Köln

Bekanntmachungen des Metropolitankapitels

Nr. 77 Amtszeit des Erzbischofs

Papst Franziskus hat das Gesuch seiner Eminenz Joachim Kardinal Meisner um Entpflichtung vom Amt des Erzbischofs von Köln angenommen und am 28. Februar 2014, 12:00 Uhr, in Rom offiziell bekanntgegeben. Damit ist der Erzbischöfliche Stuhl von Köln seit dem 28. Februar 2014, 12:00 Uhr, vakant.

Köln, den 28. Februar 2014

Das Metropolitankapitel
Norbert Feldhoff, Dompropst

Nr. 78 Wahl eines Diözesanadministrators

Das Kölner Metropolitankapitel hat in seiner Sitzung am 28. Februar 2014 gemäß can. 421 § 1 CIC Herrn Prälat Dr. Stefan Heße zum Diözesanadministrator gewählt. Dieser hat die Wahl angenommen und vor dem Metropolitankapitel die Professio Fidei abgelegt. Damit hat er gemäß can. 427 § 2 die Amtsgewalt erlangt und die Leitung des Erzbistums für die Zeit der Vakanz übernommen.

Köln, den 28. Februar 2014

Das Metropolitankapitel
Norbert Feldhoff, Dompropst

Bekanntmachungen des Diözesanadministrators

Nr. 79 Ernennungen während der Sedisvakanz

Köln, den 5. März 2014

Hiermit gebe ich bekannt, dass ich Herrn Prälat Dr. Robert Kumpel für die Zeit der Sedisvakanz die Leitung der Diözesanstelle für Pastorale Begleitung übertragen habe. Darüber hinaus habe ich Herrn Prälat Josef Sauerborn zu meinem persönlichen Beauftragten im Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln ernannt.

Nr. 80 Liturgische Hinweise für die Zeit der Sedisvakanz

Köln, den 28. Februar 2014

Erwähnung des Diözesanadministrators im Hochgebet der Hl. Messe

In der Zeit der Sedisvakanz wird nach der Nennung des Papstes und der Bischöfe der Vorname des Diözesanadministrators genannt,

z.B. im 3. Hochgebet: „... unseren Papst Franziskus und die Gemeinschaft der Bischöfe, unseren Diözesanadministrator Stefan, unsere Priester und Diakone...“.

Die Formulierungen in den übrigen Hochgebeten sind analog vorzunehmen.

Der Name des emeritierten Erzbischofs wird nicht zusätzlich genannt.

Gebet und Gottesdienst während der Sedisvakanz

Während der Sedisvakanz sind alle Gemeinden unseres Bistums dazu aufgerufen, um einen guten Nachfolger unseres bisherigen Bischofs zu beten.

Messen für besondere Anliegen: An Wochentagen eignet sich z. B. bei der Feier der Eucharistie (wenn die liturgischen Bestimmungen dies zulassen) in bestimmten Abständen eines der folgenden Messformulare (in der Regel in Verbindung mit den Wochentagslesungen) oder das entsprechende Tagesgebet:

- Für die Wahl des neuen Bischofs (Messbuch Teil II, S. 1047 bzw. 1027)
- Für das Bistum (Messbuch Teil II, S. 1041 bzw. 1021) (im Tagesgebet ggf. ergänzen „zukünftigen Bischof“)
- Für die Diener der Kirche (Messbuch Teil II, S. 1055 bzw. 1034)
- Votivmesse vom Heiligen Geist (Messbuch Teil II, S. 1133 bzw. 1101)

Fürbitten zur Auswahl: Im Allgemeinen Gebet der Eucharistiefeier, aber auch im Stundengebet, in Wortgottesfeiern und Andachten sollten Fürbitten in entsprechender Intention eingefügt werden. Dies kann z. B. in folgender Form geschehen:

- Schenke unserem Bistum einen geeigneten Bischof, und verleihe ihm die für sein Amt notwendige Weisheit, Entscheidungskraft und Gelassenheit.
- Erfülle alle, die an der Berufung des neuen Bischofs mitwirken, mit deinem Heiligen Geist.
- Lass alle im Glauben treu bleiben, in der Einheit wachsen und sich im Gebet für deine Führung öffnen.

- Lohne unserem bisherigen Erzbischof Joachim seine Arbeit und Sorge und vollende in deiner Macht, was er zu unserem Heil gewirkt hat.

Aus dem neuen Gotteslob:

- Gebete in den Anliegen der Kirche: GL 21f.
- Vesper von der Kirche: GL 653f.
- Andachtsabschnitte: 677,9 (Einheit der Kirche), 678,2 (geistliche Berufe), 677,8 (Kirche in der Welt), 678,1 (Charismen und Dienste), Heiliger Geist (675,5).

Folgendes *Gebet* kann in den gemeinsamen gottesdienstlichen Feiern und für das private Gebet genutzt werden:

Herr Jesus Christus,
du hast die Apostel und ihre Nachfolger zu Hirten der Kirche berufen.
Dir vertrauen wir gerade jetzt unser Erzbistum an und bitten dich um einen guten neuen Erzbischof.
Schenke uns einen Bischof,
in dem das Feuer des Heiligen Geistes lebendig und die Freude des Evangeliums spürbar ist,
der uns mit der Liebe und Geduld eines guten Hirten im Glauben stärkt,
der die Zeichen der Zeit aufmerksam wahrnimmt,
der die Gläubigen eint und sie ermutigt, auf Gottes Ruf zu hören, dessen Gnadengaben anzunehmen und mit ihnen in Kirche und Welt zu wirken.

Öffne unsere Herzen, damit wir gemeinsam mit unserem neuen Bischof die vor uns liegenden Herausforderungen angehen und auf dem Weg voranschreiten, den Du für die Kirche von Köln bereitet hast.

Du selbst bist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Dir sei mit dem Vater und dem Heiligen Geist Lob und Dank, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Nr. 81 Geschäftsordnung für die Vakanzkonferenz

Köln, den 19. März 2014

§ 1 – Aufgaben

In der Vakanzkonferenz werden während der Sedisvakanz des Erzbischöflichen Stuhles allgemeine und strategische Fragen der Leitung des Erzbistums sowie Personalangelegenheiten der Kleriker vorgetragen, beraten und entschieden. Die Konferenz soll den Informationsfluss während der Vakanz sicherstellen. Im personellen Teil werden alle Personalangelegenheiten, die während der Vakanz zu entscheiden sind, diskutiert und entschieden.

§ 2 – Zusammensetzung

Unter Vorsitz des Diözesanadministrators gehören für die Dauer der Sedisvakanz dem Gremium an:

- die Weihbischöfe
- der Offizial
- die ständigen Vertreter des Diözesanadministrators
- die Hauptabteilungsleiter des Generalvikariates
- der Leiter der Diözesanstelle für geistliche Begleitung
- der Beauftragte für den Diözesanrat
- der Regens des Erzbischöflichen Priesterseminars
- der Diözesan-Caritasdirektor
- der Mediendirektor

Am personellen Teil der Vakanzkonferenz nehmen die Geistlichen Mitglieder, mit Ausnahme des Spirituals des Erzbischöflichen Priesterseminars, teil.

Protokollant ist der Leiter des Büros des Diözesanadministrators, die Protokollierung der Beschlüsse im personellen Teil erfolgt durch die Hauptabteilung Seelsorge-Personal.

§ 3 – Sitzungen

Die Sitzungen der Vakanzkonferenz finden auf Einladung des Diözesanadministrators in der Regel 14-tägig statt. Die Tagesordnung legt der Diözesanadministrator fest. Die Vorbereitung des Allgemeinen Teils obliegt der Stabsstelle Büro des Diözesanadministrators. Der personelle Teil der Vakanzkonferenz wird durch die Hauptabteilung Seelsorge-Personal vorbereitet.

§ 4 – Inkrafttreten

Diese Ordnung tritt am 7. März 2014 in Kraft und gilt für die Dauer der Sedisvakanz des Erzbischöflichen Stuhls zu Köln.

Nr. 82 Amtlicher Schriftverkehr während der Sedisvakanz

Köln, den 28. Februar 2014

Die Anschrift „Erzbischöfliches Generalvikariat“ bleibt unverändert. Elektronische Post ist an die Adresse: dioezesanadministrator@erzbistum-koeln.de zu richten. Der Diözesanadministrator führt das nachfolgend abgebildete Siegel mit der lateinischen Umschrift: Siegel des Erzbistums Köln.



Dr. Stefan Heße
Diözesanadministrator

Nr. 83 Palmsonntagskollekte 2014

Köln, den 18. März 2014

„Hilfe leisten – Hoffnung spenden. Unser Einsatz für die Christen im Heiligen Land“

Palmsonntagskollekte am 13. April 2014 für die Christen im Heiligen Land.

An Palmsonntag können die Christen in Deutschland ihrer Solidarität mit den Menschen im Heiligen Land Ausdruck verleihen und ein Zeichen der Hoffnung und Verbundenheit geben. An den Ursprungsstätten unseres Glaubens leben viele Glaubensschwwestern und -brüder unter schwierigen Bedingungen: Vor allem in Syrien und im Irak sehen die Menschen sich Krieg, Zerstörung und Verfolgung gegenüber. Täglich fliehen mehrere Tausend Flüchtlinge aus ihrer Heimat und müssen alles zurücklassen. Die deutschen Bischöfe bitten in ihrem Aufruf um Solidarität mit den Christen im Nahen Osten, damit „das Heilige Land nicht zum Museum des Christentums wird, sondern ein Ort des lebendigen Zeugnisses bleibt [...]“

Christliches Engagement zum Leuchten bringen

Papst Franziskus möchte mit seiner für Mai 2014 geplanten Reise ins Heilige Land ein wichtiges Zeichen der Ermutigung und der Hoffnung setzen, das zum Frieden in einer krisengeschüttelten Region beitragen soll. Hoffnungszeichen friedvollen Zusammenlebens bieten die christlichen Institutionen und Projekte im Heiligen Land: Ob das Kranken- und Pflegeheim in Emmaus Qubeibeh, in dem Frauen unabhängig von Herkunft und Glauben behandelt werden, oder die christliche Schmidt-Schule in Jerusalem, in der Mädchen über den normalen Lehrstoff hinaus den respektvollen Umgang mit dem Anderen erlernen. All diese Projekte bringen das christliche Engagement im Heiligen Land zum Leuchten und sind für uns Christen Zeichen der Hoffnung. Hoffnung, dass durch unseren gemeinsamen Einsatz Wegmarken des Friedens erreicht werden können.

Gemeinsam für die Menschen im Heiligen Land

Der Leitgedanke zur diesjährigen Palmsonntagskollekte „Hilfe leisten – Hoffnung spenden. Unser Einsatz für die Christen im Heiligen Land“ soll uns deutlich machen, dass es der gemeinsamen Anstrengung aller Gläubigen bedarf, um konkrete Hilfe zur Sicherung christlichen Lebens und damit unserer christ-

lichen Hoffnung im Nahen Osten leisten zu können. Die Kirche im Heiligen Land benötigt unsere Unterstützung, damit sie ihren Dienst an den Menschen erfüllen kann.

Die Palmsonntagskollekte erwächst aus der gemeinsamen Verantwortung aller Christen für das Heilige Land, das auch für uns Heimat ist. Unsere Solidarität ist ein Zeichen der Hoffnung für einen dauerhaften Frieden. Mit einer großzügigen Spende am Palmsonntag stärken wir unsere Brücke in das Heilige Land. Eine Brücke, die Hoffnung, Verbindung und Austausch schenkt. So bitten wir Sie, um eine großzügige Gabe für die Palmsonntagskollekte und bitten Sie auf diesen besonderen Termin im Kollektenplan hinzuweisen. Allen, die auf diese Weise ein Zeichen ihrer Solidarität setzen, sagen wir ein herzliches Vergelt's Gott.

Das Generalsekretariat des Deutschen Vereins vom Heiligen Lande, Steinfelder Gasse 17, 50670 Köln, versendet an die Pfarrgemeinden Plakate für den Aushang und Textvorschläge für die Ankündigung. Sämtliche Materialien stehen im Internet als Download zur Verfügung:

www.palmsonntagskollekte.de.

Die Seelsorger werden gebeten, auch die Mitgliedschaft im Verein vom Heiligen Lande zu empfehlen.

Personalia

Nr. 84 Personalchronik**KLERIKER****Vom Herrn Erzbischof wurde ernannt am:**

- 17.02. *Herr Pfarrer Peter Eshioke Egielewa* - im Einvernehmen mit seinem Heimatbischof - mit Wirkung vom 1. September 2014 für die Dauer von zwei Jahren bis zum 31. August 2016 zum Subsidiar an der Pfarrei St. Maria Magdalena und Christi Auferstehung in Bonn im Dekanat Bonn-Nord.
- 28.02. *Herr Pfarrer Daniel Schilling* zum Pfarrer an der Pfarrei St. Peter und Paul in Ratingen im Dekanat Ratingen.

Vom Herrn Diözesanadministrator wurde ernannt am:

- 06.03. *Herr Diakon Ulf Bettels* mit Wirkung vom 1. März 2014 zum Diakon mit Zivilberuf an den Pfarreien St. Joseph und St. Norbert in Köln-Dellbrück sowie St. Mariä Himmelfahrt und St. Anno in Köln-Holweide im Seelsorgebereich Dellbrück/Holweide des Dekanates Köln-Dünnwald.
- 06.03. *Herr Prälat Paul Knopp* - unter Beibehaltung seiner Aufgaben als Geistlicher Beirat des Zentralverbandes Katholischer Kirchenangestellter - mit Wirkung vom 1. Juni 2014 bis zum 31. Mai 2015 zum Subsidiar an der Hohen Domkirche St. Petrus in Köln im Dekanat Köln-Mitte.
- 10.03. *Herr Kaplan Dr. Benedict Okike* - im Einvernehmen mit seinem Heimatbischof - mit Wirkung vom 1. Februar 2014 befristet bis zum 31. Januar 2015 zum Kaplan an den Pfarreien Christus König in Kerpen-Horrem, St. Cyriakus in Kerpen-Götzenkirchen, Heilig Geist in Kerpen-Neu-Bottenbroich und St. Maria

Königin in Kerpen-Sindorf im Seelsorgebereich Horrem/Sindorf im Dekanat Kerpen.

- 11.03. *Pater Jean Prosper Agbagnon, SVD* - im Einvernehmen mit seinem Ordensoberen - mit Wirkung vom 1. März 2014 zum Subsidiar an der Pfarrei St. Rochus und Augustinus in Bonn-Duisdorf im Dekanat Bonn-Nord.
- 11.03. *Herr Pfarrer i. R. Prof. em. Dr. Johannes Stöhr* weiterhin bis zum 31. März 2015 zum Subsidiar an der Pfarrei St. Pantaleon in Köln im Seelsorgebereich D des Dekanates Köln-Mitte.

Der Herr Erzbischof hat am:

- 27.02. *Msrgr. Winfried Motter* mit Ablauf des 31. Mai 2014 von allen Aufgaben entpflichtet und in den Ruhestand versetzt.

Es starb im Herrn am:

- 22.11. *Pater Beniamino Rossi CS*, 70 Jahre.
- 26.02. *Pfarrer i. R. Karl Theodor Vollmar*, 78 Jahre.
- 27.02. *Pfarrer i. R. Msrgr. Dr. Karl-Heinz Stockhausen*, 71 Jahre.
- 02.03. *Diakon Rudolf Worringer*, 84 Jahre.

LAIEN IN DER SEELSORGE**Es wurde beauftragt am:**

- 18.02. *Herr Frank Blachmann* mit Wirkung vom 15. August 2014 als Gemeindereferent an der Pfarrei St. Stephan in Köln-Lindenthal im Dekanat Köln-Lindenthal.
- 18.02. *Herr Clemens Rieger* mit Wirkung vom 15. August 2014 als Gemeindereferent an den Pfarreien St. Marien und St. Servatius in Bonn-Bad Godesberg, St. Martin und Severin in Bonn-Bad Godesberg und

St. Andreas und Evergislus in Bonn-Rüngsdorf im Seelsorgebereich Bad Godesberg des Dekanates Bonn-Bad Godesberg.

19.02. *Herr Bernd Foitzik* mit Wirkung vom 1. September 2014 als Referent in der Schulpastoral in den Stadtdekanaten Solingen, Remscheid und Wuppertal sowie im Kreisdekanat Mettmann.

24.02. *Herr Andreas Garstka* mit Wirkung vom 15. August 2014 als Gemeindefereferent an der Pfarrei St. Thomas Morus in Bonn-Tannenbusch im Dekanat Bonn-Nord.

Es wurde entpflichtet am:

15.02. *Frau Katja Maria Daun* als Pastoralreferentin an der Pfarrei St. Stephan in Köln-Lindenthal im Dekanat Köln-Lindenthal.

27.02. *Frau Ursula Fuß* mit Ablauf des 30. Juni 2014 als Gemeindefereferentin im Erzbistum Köln sowie als Gemeindefereferentin an der Pfarrei St. Suitbertus in Heiligenhaus im Dekanat Mettmann.

Nr. 85 Freie Pfarrerstelle

Im Seelsorgebereich Lövenich/Weiden/Widdersdorf im Dekanat Köln-Lindenthal ist die Stelle des leitenden Pfarrers ab 1. Mai 2014 vakant und soll wieder neu besetzt werden.

Interessenten wenden sich an Herr Pfarrer Weißkopf, Hauptabteilung Seelsorge-Personal, Tel.: 0221/1642-1460.

Pontifikalhandlungen

Nr. 86 Pontifikalhandlungen der Weihbischöfe

Im Auftrag unseres Herrn Kardinal und Erzbischofs nahm **Herr Weihbischof Manfred Melzer** folgende Pontifikalhandlungen vor:

Firmung im Dekanat Eitorf/Hennef

01.09.2013

Firmung im Seelsorgebereich Rheinischer Westerwald

Firmung in der Kirche St. Pantaleon, Buchholz

aus St. Laurentius, Asbach	20 Firmlinge
aus St. Pantaleon, Buchholz	11 Firmlinge
aus St. Bartholomäus, Windhagen	17 Firmlinge
aus St. Trinitatis, Neustadt/Wied (Ehrenstein)	1 Firmling
aus St. Antonius, Oberlahr	5 Firmlinge
aus Rosenkranzkönigin, Asbach (Limbach)	<u>2 Firmlinge</u>
zusammen	56 Firmlinge

Firmung im Dekanat Rheinbach

06.09.2013

Firmung in der Pfarrei St. Marien, Wachtberg

Firmung in der Kirche St. Maria Rosenkranzkönigin, Wachtberg 41 Firmlinge

Firmung im Dekanat Kerpen

04.10.2013

Firmung im Seelsorgebereich Kerpen-Südwest

Firmung in der Kirche St. Quirinus, Kerpen (Mödrath)

aus St. Quirinus, Kerpen (Mödrath)	10 Firmlinge
aus Christus König, Kerpen (Horrem)	1 Firmling
aus St. Kunibert, Kerpen (Blatzheim)	1 Firmling
aus St. Martinus, Kerpen	<u>35 Firmlinge</u>
zusammen	47 Firmlinge

13.10.2013

Firmung im Seelsorgebereich Kerpen-Südwest

Firmung in der Kirche St. Martinus, Kerpen

aus St. Martinus, Kerpen	53 Firmlinge
aus St. Quirinus, Kerpen (Mödrath)	6 Firmlinge

aus St. Michael, Kerpen (Buir)	2 Firmlinge
aus St. Joseph, Kerpen (Brüggen)	<u>1 Firmling</u>
zusammen	62 Firmlinge

10.11.2013

Firmung im Seelsorgebereich Kerpen-Südwest

Firmung in der Kirche St. Joseph, Kerpen (Brüggen)

aus St. Rochus, Kerpen (Balkhausen)	34 Firmlinge
aus St. Joseph, Kerpen (Brüggen)	32 Firmlinge
aus Christus König, Kerpen (Horrem)	<u>1 Firmling</u>
zusammen	67 Firmlinge

29.11.2013

Firmung im Seelsorgebereich Kerpen-Südwest

Firmung in der Kirche St. Michael, Kerpen (Buir)

aus St. Michael, Kerpen (Buir)	28 Firmlinge
aus St. Albanus und Leonhardus, Kerpen (Manheim)	12 Firmlinge
aus St. Kunibert, Kerpen (Blatzheim)	7 Firmlinge
aus St. Peter, Bedburg (Königshoven)	1 Firmling
aus St. Martinus, Kerpen	<u>1 Firmling</u>
zusammen	49 Firmlinge

14.12.2013

Firmung im Seelsorgebereich Horrem/Sindorf

Firmung in der Kirche St. Maria Königin, Kerpen (Sindorf)

aus Maria Königin, Kerpen (Sindorf)	79 Firmlinge
davon	2 Erwachsene

15.12.2013

Firmung im Seelsorgebereich Horrem/Sindorf

Firmung in der Kirche Christus König, Kerpen (Horrem)

aus Christus König, Kerpen (Horrem)	35 Firmlinge
aus St. Cyriakus, Kerpen (Götzenkirchen)	3 Firmlinge
aus Heilig Geist, Kerpen (Neu-Bottenbroich)	7 Firmlinge
aus St. Maria Königin, Kerpen (Sindorf)	6 Firmlinge
aus St. Antonius, Frechen (Habelrath)	1 Firmling
aus Hl. Kreuz, Bergheim (Ichendorf)	<u>1 Firmling</u>
zusammen	53 Firmlinge
insgesamt im Dekanat	357 Firmlinge

Firmung im Dekanat Leverkusen**05.10.2013**Firmung in der Pfarrei St. Maurinus und Marien, Leverkusen
Firmung in der Kirche St. Maurinus, Leverkusen
(Lützenkirchen)

aus St. Maurinus und Marien, Leverkusen	25 Firmlinge
aus St. Stephanus, Leverkusen (Bürrig)	<u>1 Firmling</u>
zusammen	26 Firmlinge
davon	1 Erwachsener

21.11.2013Firmung in der Pfarrei St. Aldegundis,
Leverkusen (Rheindorf)
Firmung in der Kirche Zum Hl. Kreuz,
Leverkusen (Rheindorf)

aus St. Aldegundis, Leverkusen (Rheindorf)	56 Firmlinge
aus St. Stephanus, Leverkusen (Bürrig)	1 Firmling
aus St. Peter, Köln	<u>1 Firmling</u>
zusammen	58 Firmlinge
davon	1 Erwachsener

insgesamt im Dekanat

84 Firmlinge

Firmung im Dekanat Köln-Lindenthal**06.10.2013**Firmung im Seelsorgebereich Lövenich/Weiden/Widdersdorf
Firmung in der Kirche Hl. Geist, Köln (Weiden)

aus St. Marien, Köln (Weiden)	19 Firmlinge
aus St. Severin, Köln (Lövenich)	11 Firmlinge
aus St. Jakobus, Köln (Widdersdorf)	9 Firmlinge
aus Herz Jesu, Köln (Mitte)	<u>1 Firmling</u>
zusammen	40 Firmlinge
davon	1 Erwachsener

03.11.2013Firmung in der Pfarrei St. Pankratius, Köln (Junkersdorf)
Firmung in der Kirche St. Pankratius, Köln (Junkersdorf)

aus St. Pankratius, Köln (Junkersdorf)	68 Firmlinge
aus St. Sebastianus, Frechen (Königsdorf)	1 Firmling
aus St. Severin, Köln (Lövenich)	1 Firmling
aus St. Stephan, Köln (Lindenthal)	1 Firmling
aus St. Joseph und St. Mechtern, Köln (Ehrenfeld)	1 Firmling
aus St. Gereon, Köln	1 Firmling
aus St. Marien, Köln (Weiden)	<u>1 Firmling</u>
zusammen	74 Firmlinge
davon	1 Erwachsener

08.11.2013Firmung im Seelsorgebereich Sülz/Klettenberg
Firmung in der Kirche St. Bruno, Köln (Klettenberg)

aus St. Bruno, Köln (Klettenberg)	34 Firmlinge
aus St. Nikolaus und Karl Borromäus, Köln (Sülz)	29 Firmlinge
aus Bellinzago Lombardo (Lombardei/Mailand, Italien)	<u>1 Firmling</u>
zusammen	64 Firmlinge
davon	3 Erwachsene

12.12.2013Firmung in der KHG Köln
Firmung in der Kirche Sel. Johannes XXIII., Köln (Sülz)

aus St. Severin, Köln (Lövenich)	1 Firmling
aus St. Maria vom Frieden, Gummersbach (Niederseßmar)	1 Firmling
aus Liebfrauen, Solingen (Löhdorf)	1 Firmling

aus St. Cyriakus, Weeze	1 Firmling
aus St. Lambertus, Ense-Bremen	1 Firmling
aus St. Servatius, Siegburg	1 Firmling
aus St. Clemens, Köln (Porz-Langel)	1 Firmling
aus St. Remigius, Viersen	1 Firmling
aus St. Johannes Baptist und St. Heinrich, Leichlingen	1 Firmling
aus St. Josef, Bocholt	1 Firmling
aus St. Hubertus und Mariä Geburt, Köln (Flittard)	1 Firmling
aus St. Norbert, Duisburg	<u>1 Firmling</u>
zusammen	12 Firmlinge
davon	12 Erwachsene

insgesamt im Dekanat 116 Firmlinge

Firmung im Dekanat Köln-Deutz**19.10.2013**Firmung im Seelsorgebereich Köln-Kalk/Humboldt/
Gremberg

Firmung in der Kirche St. Engelbert, Köln (Humboldt)

aus St. Marien und St. Joseph, Köln (Kalk)	8 Firmlinge
aus St. Engelbert und St. Marien, Köln (Humboldt/Gremberg)	3 Firmlinge
aus St. Theodor und St. Elisabeth, Köln (Vingst/Höhenberg)	1 Firmling
aus St. Joseph und Hl. Dreifaltigkeit, Köln (Poll)	13 Firmlinge
aus St. Heribert, Köln (Deutz)	<u>1 Firmling</u>
zusammen	26 Firmlinge

16.11.2013Firmung im Seelsorgebereich Am Heumar Dreieck
Firmung in der Kirche St. Adelheid, Köln (Neubrück)

aus St. Adelheid, Köln (Neubrück)	8 Firmlinge
aus St. Cornelius, Köln (Heumar)	17 Firmlinge
aus St. Servatius, Köln (Ostheim)	13 Firmlinge
aus Zum Göttlichen Erlöser, Köln (Rath)	<u>24 Firmlinge</u>
zusammen	62 Firmlinge

insgesamt im Dekanat 88 Firmlinge

Firmung im Dekanat Frechen**09.11.2013**Firmung im Seelsorgebereich Frechen
Firmung in der Kirche St. Mariä Himmelfahrt,
Frechen (Grefrath)

aus St. Antonius, Frechen (Habelrath)	4 Firmlinge
aus St. Mariä Himmelfahrt, Frechen (Grefrath)	5 Firmlinge
aus St. Severin, Frechen	7 Firmlinge
aus Heilig Geist, Frechen (Bachem)	6 Firmlinge
aus St. Audomar, Frechen	5 Firmlinge
aus St. Maria Königin, Frechen	5 Firmlinge
aus St. Ulrich, Frechen (Buschbell)	1 Firmling
aus St. Sebastianus, Frechen (Königsdorf)	<u>8 Firmlinge</u>
zusammen	41 Firmlinge

07.12.2013Firmung im Seelsorgebereich Frechen
Firmung in der Kirche St. Ulrich, Frechen (Buschbell)

aus St. Antonius, Frechen (Habelrath)	1 Firmling
aus St. Severin, Frechen	5 Firmlinge
aus Heilig Geist, Frechen (Bachem)	4 Firmlinge
aus St. Audomar, Frechen	3 Firmlinge
aus St. Maria Königin, Frechen	16 Firmlinge
aus St. Ulrich, Frechen (Buschbell)	4 Firmlinge

aus St. Sebastianus, Frechen (Königsdorf)	12 Firmlinge
aus St. Pankratius, Bergheim (Paffendorf)	1 Firmling
zusammen	46 Firmlinge
davon	3 Erwachsene
insgesamt im Dekanat	87 Firmlinge

Firmung im Dekanat Wesseling
15.11.2013

Firmung im Seelsorgebereich Wesseling	
Firmung in der Kirche St. Germanus, Wesseling	
aus St. Andreas, Wesseling (Keldenich)	26 Firmlinge
aus St. Germanus, Wesseling	15 Firmlinge
aus Schmerzhaftes Mutter, Wesseling (Berzdorf)	11 Firmlinge
aus St. Thomas Apostel, Wesseling (Urfeld)	6 Firmlinge
aus St. Margareta, Brühl	1 Firmling
aus Hl. Drei Könige, Köln	1 Firmling
zusammen	60 Firmlinge
davon	1 Erwachsener

06.12.2013

Firmung im Seelsorgebereich Wesseling	
Firmung in der Kirche St. Marien, Wesseling	
aus St. Andreas, Wesseling (Keldenich)	15 Firmlinge
aus St. Germanus, Wesseling	10 Firmlinge
aus Schmerzhaftes Mutter, Wesseling (Berzdorf)	3 Firmlinge
aus St. Thomas Apostel, Wesseling (Urfeld)	5 Firmlinge
aus St. Aegidius, Bornheim (Hersel)	1 Firmling
zusammen	34 Firmlinge
insgesamt im Dekanat	94 Firmlinge

Firmung im Dekanat Köln-Mitte
17.11.2013

Firmung im Seelsorgebereich D	
Firmung in der Kirche St. Georg, Köln	
aus Diözesanzentrum St. Georg, Köln	6 Firmlinge

Firmung im Dekanat Köln-Worringen

30.11.2013

Firmung in der Pfarrei St. Pankratius, Köln (Worringen)	
Firmung in der Kirche St. Katharina von Siena, Köln (Blumenberg)	
aus St. Pankratius, Köln (Worringen)	62 Firmlinge
aus Seliger Papst Johannes XXIII., Köln (Chorweiler)	27 Firmlinge
zusammen	89 Firmlinge
davon	7 Erwachsene

08.12.2013

Firmung im Seelsorgebereich Kreuz-Köln-Nord	
Firmung in der Kirche St. Mariä Namen, Köln (Esch)	
aus Sel. Papst Johannes XXIII., Köln (Chorweiler)	16 Firmlinge
aus St. Martinus, Köln (Esch)	15 Firmlinge
aus St. Elisabeth, Köln (Pesch)	9 Firmlinge
aus St. Cosmas und Damian, Köln (Weiler)	12 Firmlinge
zusammen	52 Firmlinge
insgesamt im Dekanat	141 Firmlinge

Firmung im Dekanat Brühl

13.12.2013

Firmung im Seelsorgebereich Brühl	
Firmung in der Kirche St. Margareta, Brühl	
aus St. Margareta, Brühl	8 Firmlinge
aus St. Pantaleon und St. Severin, Brühl	6 Firmlinge
aus St. Matthäus, Brühl	2 Firmlinge
aus St. Mauritius, Weilerswist	1 Firmling
zusammen	17 Firmlinge

Diakonenweihe

26.10.2013

Diakonenweihe in Monastische Gemeinschaft der Brüder von Jerusalem	
Diakonenweihe in der Kirche Groß St. Martin, Köln	
Diakonenweihe	1 Bruder

Weitere Mitteilungen

Nr. 87 Kirchliches Handbuch

Statistisches Jahrbuch der Bistümer im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz 2007-2011

Der neueste Band des "Kirchlichen Handbuches", Statistisches Jahrbuch der Bistümer im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz, Band XL (Zusammenfassung der Ergebnisse aus der kirchlichen Statistik 2007 bis 2011) ist erschienen und im Buchhandel, ISBN-13: 978-3-8107-0182-4, zum Preis von 25,00 Euro erhältlich.

Nr. 88 Weiterbildungsveranstaltung für Pastorale Dienste

Priester, Diakone, Gemeinde- und Pastoralreferent/inn/en weisen wir auf folgende Veranstaltung hin.

„Personzentrierte Kommunikation in der Seelsorge“
Einjähriger berufsbegleitender Weiterbildungskurs (Zusatzqualifikation), 13. Kursgang 2014-2015,
Kurs-Nr. 1415.115

Teilnehmerkreis

Priester, Diakone, Gemeinde- und Pastoralreferenten/inn/en

Beginnend im November 2014 und endend im Oktober 2015 bieten wir erneut eine einjährige Fortbildung zu den Grundlagen des Personzentrierten Ansatzes in Theorie und Praxis für Seelsorgerinnen und Seelsorger an. Der Kurs greift die neueren Erkenntnisse und Entwicklungen des Personzentrierten Ansatzes auf.

Durch die Weiterbildung werden Seelsorger/innen befähigt, mit Hilfe des Personzentrierten Ansatzes die unterschiedlichen Aufgaben ihrer Tätigkeit besser ausüben zu können. Dahinter steht die Erfahrung, dass Menschen ihre Krisen, d. h. die Ver-

änderung von Verhaltensweisen, Überzeugungen und Selbstbildern, umso leichter bewältigen, je mehr Sicherheit, Vertrauen und Zuversicht in einer seelsorgliche Beziehung erlebt werden. Diese Fähigkeit zur Gestaltung von Kontakt und Kommunikation wird in dem Jahreskurs vermittelt. Er gibt damit eine konzeptgebundene, handlungsleitende Orientierung für das kommunikative Gestalten von seelsorglichen Begleitungs- und Beratungsgesprächen, für Mitarbeiter- und Feedbackgespräche mit haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern, für Fallbesprechungen und viele andere Gesprächssituationen mehr.

Form

Die Fortbildung wird in fünf Kursblöcken mit begleitender Supervision durchgeführt und umfasst insgesamt 235 Unterrichtsstunden, davon 145 Stunden in Seminarform mit dem Ausbilder.

Sie entspricht dem Modul I der Weiterbildung „Personenzentrierte Beratung“ der Gesellschaft für Personzentrierte Psychotherapie und Beratung (GwG); die Absolvent/inn/en erhalten ein Zertifikat des Erzbistums und eine qualifizierte Teilnahmebescheinigung „Personzentrierte Kommunikation I (Grundlagen des Personzentrierten Ansatzes in Theorie und Praxis)“ (nach den Standards der GwG).

Start

10.-13.11.2014 (Mo-morgen bis Do-mittag)

Interessent/inn/en fordern bitte die ausführliche *Kursausschreibung* an:

Erzbischöfliches Generalvikariat
Abteilung 520 Aus- und Weiterbildung
50606 Köln
Tel. 0221/1642-1427 (Sekretariat)
E-Mail: bildung-pastorale-dienste@erzbistum-koeln.de
Auskunft: Tel. 0221/1642-1313, Frau Feder

Nr. 89 Veranstaltungen zur Pastoralbüro-Software „KaPlan“

Die nächsten Seminare zum Programm „KaPlan“ („Kalender und Terminplanung im Pastoralbüro“):

- *Einführungsschulung für Grunddatenverwalter/innen.*
Seminar Typ C 3.1
wird individuell vereinbart – bitte anfragen!
- *Einführungsschulung für neue Anwender/innen.* *Seminar Typ C 3.2*
NEU: Kurs Nr. 1314.952, Mo 28.04.2014, 13-17 Uhr, Maternushaus Köln
- *Vertiefungs-Workshop für aktive KaPlan-Nutzer/innen.*
Seminar Typ C 3.3
Kurs Nr. 1314.963, 07.05.2014, ist besetzt
NEU: Kurs Nr. 1314.964, Do 15.05.2014, 9-12.30 Uhr, Generalvikariat Köln
- *Thematische Seminare für aktive KaPlan-Nutzer/innen:*
– *„Intentionen- und Stipendienverwaltung“ (mit kirchenrechtlichen Informationen).*
Seminar Typ C 3.4.1
Kurs Nr. 1314.971, 17.06.2014, ist besetzt.
NEU: Kurs Nr. 1415.970, Di 09.09.2014, 13.30-17 Uhr, Generalvikariat Köln

– *„Raumverwaltung“.* *Seminar Typ C 3.4.2*
NEU: Kurs Nr. 1314.982, Mi 14.05.2014, 9-12 Uhr, Maternushaus Köln

– *„Erstellung von Dienstplänen“.* *Seminar Typ C 3.4.3*
bitte anfragen!

– NEU: *„KaPlan-Web“.* *Seminar Typ C 3.4.4*
Kurs Nr. 1314.995, Mi 28.05.2014, 9.30-12 Uhr, Generalvikariat Köln

Nähere Hinweise zu diesen Seminartypen (z. B. Teilnehmerkreis, Schulungsinhalte, Gebühr etc.) bitte den Ausschreibungen im Programmheft „Pastorale Dienste im Erzbistum Köln – Weiterbildung 2013/14, Kapitel „Pfarramtssekretärinnen“, S. 167 ff. entnehmen! Oder Internet:

www.seelsorgepersonal.de → Weiterbildungsprogramm → Nach Inhalt → Medien/Computer/Internet

Anmeldungen schriftlich unter Angabe der Kursnummer bei: Erzbischöfliches Generalvikariat

Abt. 520 Aus- und Weiterbildung, 50606 Köln

Fax: 0221/1642-1428

E-Mail: bildung-pastorale-dienste@erzbistum-koeln.de

Tel. Auskunft: 0221/1642-1467 (Peter Deckert)

Nr. 90 Weiterbildung für Pfarramtssekretärinnen 1. Halbjahr 2014

Die Weiterbildungsangebote der Abteilung Aus und Weiterbildung für die Zielgruppe „Pfarramtssekretäre/innen“ sind ausführlich im aktuellen Weiterbildungsprogramm 2013/2014 auf den Seiten 155-174 dargestellt.

Folgende ausgeschriebene Veranstaltungen sind *ausgebucht*: 49. und 50. Werkwoche „Typ W“ (Nr. 806 und 807), Exerzitien (Nr. 805), Outlook (Nr. 901), Excel (Nr. 911), Word (Nr. 127) sowie alle KaPlan-Schulungen und -Seminare.

Neue Termine für **KaPlan-Seminare** siehe in diesem Amtsblatt unter Nr. 89

Für die „51. Werkwoche Typ W“ war noch kein Termin vorangekündigt worden. Dieser steht nun wie folgt fest:

51. Werkwoche „Typ A“, Kurs Nr. 1314.808, 30.06. – 04.07.2014 in Altenberg

Themen und Referenten siehe im Weiterbildungs-Programmheft Seite 162

Anmeldung unter Angabe der Kursnummer schriftlich (z. B. mit vorgedruckter Karte aus dem Weiterbildungsprogramm) an:

Erzbischöfliches Generalvikariat

Abt. 520 Aus- und Weiterbildung, 50606 Köln

auch möglich per Fax: 0221/1642-1428

oder E-Mail: bildung-pastorale-dienste@erzbistum-koeln.de

Tel. Auskunft: 0221/1642-1467 (Herr Deckert)

Themen und Termine von Kursen *ab 2. Halbjahr 2014* werden im nächsten Weiterbildungs-Programmheft 2014/15 veröffentlicht (erscheint Anfang August), außerdem im Internet unter www.seelsorgepersonal.de.

Zur Post gegeben am 1. April 2014